



Geschäftsbericht 2022 ●

CARE Deutschland e.V.





—○ Jemen



—○ Ghana

Inhalt

1	Das war 2022	Rückblick des Vorstandes	4
		Rückblick der Gremien	8
		CARE weltweit	10
		Unser Fokus	12
		Unsere Wirkungsorientierung	18

2	So arbeitet CARE	Vision & Mission	22
		Unsere Struktur	22
		Prinzipien und Strategie	24
		Standards und Selbstverpflichtungen	24
		Transparenz und Kontrolle	24
		Risikomanagement	25
		Umgang mit Fehlverhalten	27
		Unsere Netzwerke und Unterstützer:innen	27
		Gremien	29

3	Zahlen im Detail	Finanzbericht	31
		Schwerpunkte und Finanzplanung 2022	45
		Deutsche CARE-Stiftung	46

Impressum

Herausgeber: CARE Deutschland e.V.
Verantwortlich: Karl-Otto Zentel, Stefan Ewers
Design: Druckerei Franz Paffenholz GmbH, Bornheim
Fotos: Titel Miantsa Randrianasolo,
S. 2 Jemen, Abdulrahman Alhobishi, S. 2 Ghana, Laura Noel, S. 4 Imrana Kapetanovic,
S. 5 Abdulhakim Al-Ansi, S. 8 CARE Deutschland, S. 9 Niger, CARE Niger,
S. 12 Sambia, Sarah Easter, S. 13 Venezuela, CARE USA,
S. 14 / 15 Irak, Agency Ostkreuz Johanna Maria Fritz,
S. 16 Ukraine, Roman Yeremenko S. 17 Peru, CARE USA ,
S. 17 Bangladesch, Jannatul Mawa, S. 18 / 19 Balkan, CARE Balkans
S. 26 Syrien, IYD/CARE, S. 26 Côte d'Ivoire, Laura Noel
S. 28 Pakistan, Zeeshan Azam, S. 28 Somalia, Sarah Easter
S. 29 Portrait Süßmuth, Jan Voth, S. 30 Afghanistan, Suzy Sainovski,
S. 30 Jordanien, Kate Adelung
Rückseite Mohammad Hasan Zobayer

Rückblick des Vorstandes



Stefan Ewers, Mitglied des Vorstandes

Globaler Hunger, die Klimakrise, die Eskalation des Krieges in der Ukraine und immer noch COVID-19. 2022 sah sich die Welt erneut mit einer Vielzahl an Krisen konfrontiert, auf die es für CARE zu reagieren galt.

Durch den Krieg in der Ukraine wurden globale Lieferketten unterbrochen, die Inflation stieg und auf den Weltmärkten kam es in der Folge zu enormen Preissteigerungen. Zusätzlich kämpften die Menschen in ihren Kontexten mit Krieg und Konflikt und nach wie vor mit den Folgen der Corona-Pandemie: Insbesondere am Horn von Afrika, aber auch in Syrien, Jemen und in Afghanistan litten die Menschen unter extremen Krisen.

Und auch die Klimakrise machte vor 2022 nicht Halt. Laut dem jährlichen Klimabericht der US-Klimabehörde NOAA war das Jahr global gesehen das sechstwärmste Jahr, das je gemessen wurde. Naturkatastrophen verursachten 2022 weltweit Schäden in der Höhe von rund 270 Mrd. US\$ und damit großes menschliches Leid. Wie so oft trafen die Naturkatastrophen die Bevölkerungen jener Länder am härtesten, die am wenigsten zur Klimakrise beitragen. Frauen und Mädchen zahlen dabei oft den höchsten Preis, da sich ihre benachteiligte Situation in Krisen meist noch verschärft.

Damit ziehen wir im vergangenen Jahr eine traurige Bilanz: Im Jahr 2022 benötigten erneut mehr Menschen als je zuvor humanitäre Hilfe. Auch für uns bei CARE eine herausfordernde Zeit: In unseren Schwerpunkten Nothilfe, Geschlechtergerechtigkeit und Klimakrise erreichten wir 2022 174 Millionen Menschen in mehr als 1.600 Projekten und 111 Ländern. Dafür arbeiteten über 11.000 Mitarbeitende im Rahmen unseres internationalen Netzwerks. CARE Deutschland war für 130 Projekte in 40 Ländern verantwortlich. So erreichten wir 4,2 Millionen Menschen.

Mit unserem neuen Standort in der Ukraine verlagerte sich unsere Hilfe vermehrt nach (Ost)Europa: Knapp 38 Prozent unserer Projekte setzten wir in Europa um, 25 Prozent in Afrika und rund 24 Prozent im Nahen und Mittleren Osten.

Im Dezember wählte die Mitgliederversammlung Prof. Dr. Claudia Warning als neue Präsidentin von CARE Deutschland. Sie folgt auf Prof. Dr. Winfried Polte,

der nach fünf Jahren den Verwaltungsrat auf eigenen Wunsch verließ. An dieser Stelle heißen wir Prof. Dr. Warning willkommen bei CARE und danken Prof. Dr. Polte herzlich für seinen Einsatz!

Krieg zurück in Europa – andere Krisen dürfen nicht vergessen werden

Die Eskalation des Krieges in der Ukraine rief uns im letzten Jahr schmerzlich ins Gedächtnis, dass Frieden in Europa nie selbstverständlich war. CARE leistet seit Beginn der Eskalation Nothilfe und unterstützt Ukrainer:innen mit dem Lebensnotwendigsten. Unsere Teams verteilen Hilfsgüter und statten medizinische Einrichtungen mit Material aus. CARE stellt Unterkünfte und sichere Räume für Frauen und Familien bereit und leistet psychosoziale Unterstützung. Im Berichtsjahr konnten wir über 600.000 Ukrainer:innen direkt unterstützen und planen darüber hinaus, langfristig und nachhaltig zu helfen.

Während die mediale Aufmerksamkeit 2022 oft auf der Ukraine lag, waren wir weiterhin auch dort aktiv, wo Menschen seit Jahren in Konfliktgebieten leben. In Syrien jährte sich der Krieg bereits zum elften Mal. Die humanitären Auswirkungen sind nach wie vor massiv: Neun von zehn Menschen leben im Land unter der Armutsgrenze – sie hungern und haben nur begrenzten Zugang zu eigentlich Selbstverständlichem wie sanitären Einrichtungen. CARE unterstützt mit Lebensmittel- und Hygienepaketen und stellt sauberes Wasser und Unterkünfte bereit. Bereits seit über zehn Jahren arbeiten unsere Teams in Syrien und wir bleiben auch weiterhin an der Seite der notleidenden Bevölkerung. Solange, wie es notwendig ist.

Auch im Jemen gehört der Krieg bereits seit sieben Jahren zum traurigen Alltag. 17,4 Millionen Menschen, mehr als die Hälfte der Bevölkerung, sind auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen, ein wachsender Teil leidet unter akutem Hunger. Neben den anhaltenden Kämpfen verschlechterten auch die Corona-Pandemie sowie die ausbleibenden Getreide- und Öl-Lieferungen die humanitäre Lage. CARE ist eine der wenigen Hilfsorganisationen, die weiterhin vor Ort lebensrettende Hilfe leistet. Wir unterstützen Familien mit Lebensmitteln und Bargeld und stellen sauberes Wasser bereit.



Karl-Otto Zentel, Generalsekretär

Für die Menschen in Afghanistan hat sich die Lage im vergangenen Jahr erneut verschlechtert. Insbesondere Frauen und Mädchen kämpfen um ihre Position in der Gesellschaft. Zudem haben sich die Lebensmittelpreise durch Dürren und Konflikte im Land selbst, aber auch angefacht vom Krieg in der Ukraine, mehr als verdoppelt. Schätzungen zufolge haben derzeit 95 Prozent der afghanischen Bevölkerung nicht genug zu essen. Viele Menschen sind dazu gezwungen, ihr letztes Hab und Gut zu verkaufen, nur um eine Mahlzeit am Tag auf den Tisch zu bringen. Mit Bargeldverteilungen, mobilen Gesundheitsteams und Schulungen zur Ernährungssicherung unterstützt CARE die Menschen.

Auch die zunehmenden extremen Wetterereignisse bringen Menschen weltweit in Notsituationen. Die Folgen der Klimakrise trafen im vergangenen Jahr viele Regionen mit voller Härte: Über 30 Millionen Menschen kämpften in Pakistan mit den Folgen der Überflutungen. Sie verloren oft ihr gesamtes Hab und Gut und werden noch lange unter den Auswirkungen der Überschwemmungen zu leiden haben. In Somalia sahen sich die Menschen mit der anderen Seite des Extrems konfrontiert: In einigen Teilen des Landes fielen mehrere Regenzeiten hintereinander aus. In der Folge verdorrten die Ernten, Brunnen und Flüsse trockneten aus. Auf der Suche nach Wasser und Nahrung mussten über eine Million Menschen ihr Zuhause verlassen. CARE steht den Betroffenen zur Seite und leistet humanitäre Hilfe, die die dringendsten Bedarfe deckt. Es liegt in unserer besonderen Verantwortung, die Menschen, die am wenigsten zu der Klimakrise beitragen, nicht im Stich zu lassen.

CARE in Deutschland - für und mit Schüler:innen

Nicht nur im Ausland reagierten wir auf die Bedürfnisse der Geflüchteten aus der Ukraine. Unsere Hilfe weiteten wir auch auf Deutschland aus: Von rund einer Million geflüchteten Ukrainer:innen sind 40 Prozent im schulpflichtigen Alter. Deshalb stellten wir geflüchteten Kindern und Jugendlichen Schulstart-Pakete zur Verfügung, die ihnen den Einstieg in den Unterricht in Deutschland praktisch erleichterten. Die Pakete enthielten beispielsweise Stifte, Blöcke und Hefte, Dinge also, die bei einer Flucht oft nicht eingepackt werden können, aber von jedem Schulkind gebraucht werden.

In Niedersachsen sind wir Kooperationen mit dem Netzwerk *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* sowie dem *Niedersächsischen Institut für Qualitätssicherung und Lehrkräftefortbildung* eingegangen. Das neue Fortbildungsmodul erlaubt Lehrkräften, rassistische Äußerungen und Handlungen als solche zu erkennen, zu reflektieren und praktische Handlungsoptionen zu entwickeln. Die Kooperation macht es möglich, das neue Modul flächendeckend anzubieten und eine hohe Zahl an Lehrkräften zu erreichen. Wir freuen uns über die rege Nachfrage und werden die Zusammenarbeit auf andere Bundesländer ausweiten.

Außerdem wurde an einer neuen Strategie für die Inlandsarbeit gearbeitet. Globales und Soziales Lernen soll enger verzahnt und die Arbeit der Inlandsabteilung stärker an den Zielen von CARE Deutschland ausgerichtet werden.

Verantwortung innerhalb der CARE-Familie

Im CARE-Netzwerk engagieren wir uns weiterhin als „Lead Member“ für den Balkan, im Irak, in Libyen und seit 2022 auch in der Ukraine. „Lead Member“ sein bedeutet, wir steuern im Namen der Konföderation das operative Geschäft und unterstützen die lokalen Teams in allen Bereichen der Projektarbeit, der Personal- und Finanzplanung, der Sicherheit sowie der Logistik.

In der Ukraine haben wir nach Eskalation des Krieges Verantwortung übernommen und ein Länderbüro in Lwiw im Westen des Landes aufgebaut. Dadurch hatten und haben wir die Möglichkeit, schnell und lokal Unterstützung zu leisten. Zum Ende des Berichtsjahres arbeiteten vor Ort rund 20 CARE-Mitarbeiter:innen und das Team vergrößert sich stetig.

Mit dem Länderbüro in der Ukraine versuchen wir neue Wege zu gehen: Wir arbeiten so stark wie fast nirgends sonst weltweit mit lokalen Partnerorganisationen, um unsere Verpflichtungen zur Lokalisierung mit Leben zu füllen und die ukrainische Zivilgesellschaft zu stärken. Außerdem setzt CARE in der Ukraine das Modell *Women Lead in Emergencies (WLiE)* um, um die Beteiligung und Führung von Frauen in der humanitären Hilfe zu stärken.

Wir arbeiten gezielt mit frauengeführten Organisationen und Frauenrechtsorganisationen zusammen und unterstützen mit individuell zugeschnittenen Schulungen – von Empowerment über das Risiko des Menschenhandels bis hin zu rechtlichen Fragen für Binnenvertriebene und Erster Hilfe.

Obwohl uns die Ukraine 2022 stark beschäftigt hat, sind uns unsere anderen Länderbüros nicht weniger wichtig. Auf dem Balkan evaluierten wir im vergangenen Jahr unser seit Jahren erfolgreiches Programm *Young Men Initiative* (näheres ab Seite 18). Um das schon einmal vorwegzunehmen: Das Programm kann große Erfolge vorweisen und hat für viele Menschen, die daran teilgenommen haben, einen Sichtwechsel in Bezug auf Genderstereotype bewirkt. Zur Erinnerung: Die *Young Men Initiative* diente vor Jahren auch als Vorbild für unser erfolgreiches Inlandsprogramm KIWI an deutschen Schulen.

Das Länderbüro im Irak befindet sich an der Schwelle eines für das Land durchaus herausfordernden Übergangs. Es ist jetzt final, dass die Vereinten Nationen 2022 das letzte Mal einen humanitären Bedarfsplan erstellt haben. Der Übergang von der Nothilfe zur Entwicklungszusammenarbeit ist damit besiegelt und CARE und alle anderen Akteure werden darauf reagieren müssen. Für das Büro bedeutet dies, seine Programme neu auszurichten und sich insgesamt auf die veränderte Lage einzustellen. Zu tun gibt es mehr als genug: Der Irak ist das Land, das weltweit am fünfstärksten vom Klimawandel betroffen ist. Und auch, wenn die klassische Nothilfe eingestellt wird, leben doch noch immer rund 1,2 Millionen Binnengeflüchtete in Lagern, die Unterstützung benötigen.

Auch in Libyen sind wir nun mit einem Büro vertreten. Der *National Director Council* von CARE International beauftragte CARE Deutschland bereits im November 2021 mit einer Sondierungspräsenz im Land, die Registrierung im östlichen Teil Libyens erfolgte dann im März 2022 und im westlichen Teil Libyens im Juni 2022. Damit ist CARE eine der wenigen ausländischen Hilfsorganisationen, die in Libyen präsent sind. Derzeit ist CARE an sieben Standorten im ländlichen Tripolis und im ländlichen Sabha aktiv. Schwerpunkte sind unter anderem die Unterstützung von Notfallgesundheitsdiensten und die Sanierung von Gesundheitseinrichtungen, die Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitszentren sowie die Schulung und der Kapazitätsaufbau des lokalen Gesundheitspersonals.

Erstmals alle Länder in Afrika

Während die Ukraine 2021 noch in der Liste der „vergessenen Krisen“ unseres Berichts *Breaking the Silence* zu finden war, rückte das Land im Berichtsjahr in den Fokus der Weltöffentlichkeit. Gleichzeitig leiden weiterhin Millionen Menschen in sogenannten „vergessen-

nen Krisen“, die in der medialen Berichterstattung ein blinder Fleck bleiben. Bereits zum siebten Mal veröffentlichte CARE 2022 den Bericht *Breaking the Silence*, um auf diese Situation aufmerksam zu machen. Gelistet werden die zehn Krisen, die im Jahr zuvor die geringste mediale Aufmerksamkeit erhielten. Der Bericht erschien erstmals unter neuem Namen: Wir haben uns für einen aktiveren Titel entschieden, um deutlich zu machen, dass die Menschen in den genannten Krisen nicht passiv leiden, sondern aktiv darum kämpfen, wahrgenommen zu werden. Leider oft mit wenig Erfolg.

Bei *Breaking the Silence* war 2022 ein trauriges Novum zu verzeichnen. Zum ersten Mal liegen alle zehn Krisen in Afrika. Angeführt wird die Liste von Angola: Nicht einmal 1.900 Artikel sind weltweit im Jahr 2022 über das Land erschienen, dabei haben dort fast vier Millionen Menschen nicht genug zu essen. Angola befindet sich unter den Ländern mit den höchsten Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln wie Getreide und Speiseöl. Grundnahrungsmittel sind für viele Menschen zum Luxus geworden. Aber auch anhaltende bewaffnete Konflikte im Tschad, verheerende Überschwemmungen in der Zentralafrikanischen Republik und die extreme Dürre in Simbabwe schafften es kaum in die Schlagzeilen.

Wie jedes Jahr war es uns auch im vergangenen Jahr ein Anliegen, auf dieses Ungleichgewicht in der Berichterstattung aufmerksam zu machen und mit Medien, Politik und der Öffentlichkeit in den Dialog zu treten.

Im Austausch mit der Politik

Im Dialog mit politischen Entscheidungsträger:innen in Deutschland setzten wir uns auch 2022 dafür ein, die Rahmenbedingungen für humanitäre Hilfe zu verbessern, Frauen und Mädchen in den Fokus zu stellen sowie die Finanzierung für Hilfe in Krisen zu sichern. Wo immer möglich, versuchten wir Menschen Räume zu eröffnen, um selbst für sich zu sprechen, insbesondere dort, wo Entscheidungen von großer Tragweite für ihr Leben getroffen werden.

2022 arbeiteten wir im Bereich Advocacy intensiv zu den Krisen in der Ukraine, Syrien und Jemen. Als Teil des Women7 Think Tanks, der sich für Geschlechtergerechtigkeit in der G7 einsetzt, erarbeiteten wir die gemeinsamen Forderungen für die deutsche G7-Präsidentschaft im vergangenen Jahr. In dieser Funktion haben wir außerdem gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen aus dem globalen Süden maßgeblich an den Forderungen zu feministischer Außen- und Entwicklungspolitik mitgearbeitet. Insbesondere die Förderung der Teilhabe von marginalisierten Frauen und Mädchen lag uns hier am Herzen. Auch im Civil7-Prozess, der die Positionen der Zivilgesellschaft bei G7 vertritt, war CARE aktiv und hat unter anderem mit VENRO ein hochrangiges Panel (mit der parlamentarischen Staatssekretärin Bärbel Kofler) zu feministischer Entwicklungspolitik organisiert.

Wie jedes Jahr brachten wir bei der Klimakonferenz in Ägypten unsere Forderungen ein und konnten 2022 einen Erfolg feiern: CARE begrüßte die Einigung auf einen neuen Klimafonds für arme Länder zur Bekämpfung von Klimafolgen als wichtigen historischen Schritt.

CARE in den Medien – ein trauriger Rekord

2022 war, wie beschrieben, erneut ein schwieriges Jahr im Hinblick auf die weltweite Situation. Dies bescherte CARE Deutschland einen weiteren Rekord, der uns nur verhalten mit Freude erfüllt. Denn noch nie war CARE in den Medien so sichtbar wie 2022: In TV, Radio, Zeitungen und Online-Artikeln erzielten wir über 3.300 Meldungen und eine kumulierte Reichweite von 1,6 Milliarden Kontakten. Dies ist natürlich in erster Linie der Weltsituation geschuldet; nichtsdestotrotz spricht es auch für die starken Stimmen und die große Expertise unserer Mitarbeiter:innen weltweit.

Wer all dies maßgeblich möglich macht

Als Reaktion auf die weltweiten Krisen erreichte die Spendenbereitschaft im Berichtsjahr ein neues Rekordhoch. Unsere Fundraising-Einnahmen betragen mit 23,6 Millionen Euro, 49 Prozent mehr als im Vorjahr. Über 83.000 Menschen unterstützten die Arbeit von CARE mit einer Spende – dafür danken wir Ihnen von Herzen: Ohne Sie wäre unsere Hilfe nicht möglich.

Auch die Gesamteinnahmen stiegen im Vergleich zum Vorjahr auf 79,5 Millionen Euro. Neben den Privatspender:innen trugen dazu vor allem unsere institutionellen Geber bei. 2022 zählten dazu das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Europäische Union. Die vertrauensvolle und teilweise langjährige Arbeit mit Unternehmen und Stiftungen konnten wir ebenfalls fortführen, wofür wir sehr dankbar sind. Unsere Ausgaben beliefen sich auf 74 Millionen Euro. Mehr zu unseren Partnern lesen Sie auf Seite 27, alle Finanzaufstellungen im Detail finden Sie ab Seite 31.

Größer werdende Herausforderungen

Die Konflikte des Jahres 2022 dauern an und es liegt leider in der Natur der Sache, dass auch 2023 nicht ohne neue Krisen bleiben wird. Sowohl personell als auch finanziell wird es eine Herausforderung werden, die Solidarität mit den Betroffenen der Ukrainekrise aufrecht zu erhalten, ohne die humanitäre Hilfe in anderen Krisensituationen zu vernachlässigen. Währenddessen verschärft sich die Situation in vielen Krisengebieten weltweit: Hunger, geringe Einkommen und explodierende Lebenshaltungskosten stellen Menschen jeden Tag vor die Herausforderung, einen weiteren Tag zu überleben. Die Bedarfe im humanitären Bereich sind auf einem Rekordhoch, jedoch bislang nur unzureichend gedeckt: Ende Dezember 2022 lag die Finan-

zierung nur bei 50 Prozent von dem, was eigentlich an Bedarf durch die UN ermittelt wurde.

Die internationale Gemeinschaft wird sich angesichts der durch die Corona-Pandemie belasteten nationalen Haushaltssituationen sowie den steigenden humanitären Bedarfen überlegen müssen, wie sie auf die sich weltweit verschärfende Situation reagiert.

Trotzdem wollen wir eine wichtige Bilanz in den Mittelpunkt stellen: Niemals zuvor in diesem Jahrhundert konnten so viele Menschen in Not unterstützt werden wie im Jahr 2022 – von lokalen, deutschen und internationalen humanitären Akteuren, von Steuerzahler:innen, Spender:innen und humanitären Helfer:innen.

CARE war 2022 in über 100 Ländern weltweit präsent. Auch 2023 werden wir unseren Beitrag dazu leisten, Menschen in Krisen und Konfliktsituationen zu unterstützen.

Ohne das Vertrauen unserer Spender:innen und Partner wäre uns diese Arbeit nicht möglich.

Dafür möchten wir Ihnen von Herzen danken!

Karl-Otto Zentel und Stefan Ewers leiten als Vorstände den Verein CARE Deutschland.

Rückblick der Gremien



Liebe Freund:innen und Förder:innen,

die Arbeit von CARE wird von seinen zurzeit 83 Mitgliedern sowie seinen Beratungsgremien getragen und unterstützt. Wir sind sehr dankbar für das Engagement und die Kompetenz, die Mitglieder, Kurator:innen, Programmbeiräte, die Finanzkommission sowie die Verwaltungsräte einbringen. Die Geschäftsstelle erhält so wichtige Impulse und Beratung. Gleichzeitig können sich die Unterstützenden von CARE sicher sein, dass Aufsicht und Kontrolle über die verantwortungsvolle Verwendung von Geldern ausgeübt werden.

Mein herzlicher Dank gilt meinem langjährigen Vorgänger, Prof. Dr. Winfried Polte, der sich bis Oktober 2022 als Präsident intensiv und engagiert für CARE eingesetzt hat. Ebenso danken möchte ich den ausgeschiedenen Verwaltungsratsmitgliedern Sabine Augustin, Prof. Dr. Jean-Paul Lehnert, Dr. Claudia Radeke, Karin Roth und Prof. Dr. Klaus Schneider.

Seit der Mitgliederversammlung im Dezember 2022 habe ich die Ehre, Präsidentin von CARE zu sein, und freue mich über die Zusammenarbeit mit den weiteren Verwaltungsratsmitgliedern Ingrid Sehrbrock (Vizepräsidentin) und Dr. Wolfgang Jamann (Vizepräsident) sowie den Beisitzer:innen Dr. Karl Addicks, Judith Aßländer, Dr. Stefani Klos und Georg Schlachtenberger, der zugleich Vorsitzender der Finanzkommission ist.

Auch das Kuratorium von CARE konnte einen Neuzugang verzeichnen: Die Mitgliederversammlung bestellte die Bonner Bundestagsabgeordnete Jessica Rosenthal als stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende. Heribert Scharrenbroich wurde als Vorsitzender für weitere drei Jahre im Amt bestätigt.

Als neue Ombudsfrau und Ethikbeauftragte engagiert sich die Rechtsanwältin Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges. Unser Dank gilt Ursula-Maria Hoffstadt, die von 2021 bis 2022 das Amt innehatte.

Ausgehend von den CARE-Schwerpunkten hat sich die Mitgliederversammlung im September 2022 unter

anderem mit den Auswirkungen des Klimawandels auf Flucht und Migration beschäftigt. Gastredner Prof. Dr. Jakob Rhyner (Wissenschaftlicher Direktor der Bonner Allianz für Nachhaltigkeitsforschung) erörterte die Fluchtbewegungen, die durch Klimastress ausgelöst werden, und von denen insbesondere vulnerable Personen betroffen sind. CARE wird dieses Phänomen in der Zukunft noch mehr in den Blick nehmen müssen.

Der Verwaltungsrat befasste sich im Jahr 2022 mit allen Arbeitsbereichen: der Projektarbeit im In- und Ausland, der Spendenwerbung sowie der Kommunikations- und Advocacyarbeit. Regelmäßig lässt sich der Verwaltungsrat über die Umsetzung der Safeguarding Policy zur Prävention von sexueller Belästigung, Ausbeutung und zum Kinderschutz berichten. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Abnahme des Jahresabschlusses, der Verabschiedung des Haushaltes 2023 sowie der Beauftragung einer neuen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, deren Wechsel turnusmäßig anstand. Der Verwaltungsrat stützt sich dabei auf die Vorarbeit und Empfehlungen der Finanzkommission.

Der Krieg in der Ukraine erforderte von CARE schnelles Handeln. Mit der im Verwaltungsrat beratenen Entscheidung zum Aufbau eines Projektbüros konnte Hilfe unmittelbar und schnell umgesetzt werden. Hilfreich hierfür waren die wachsenden Spendeneinnahmen, über die sich auch der Verwaltungsrat sehr gefreut hat. Perspektivisch wird der Verwaltungsrat weiter dabei unterstützen, mehr Menschen von der guten Arbeit von CARE zu überzeugen und sie als Spender:innen zu gewinnen.

Der Verwaltungsrat beriet 2022 auch über die Mitgliederstruktur und die Beteiligung von Mitgliedern von CARE. Letztere soll 2023 intensiviert werden: Noch mehr sollen Mitglieder zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden und durch einen internen Newsletter sowie durch exklusive Infoveranstaltungen auch im Laufe des Jahres regelmäßig informiert werden.

Der Programmbeirat unter der Leitung von Uwe Keritz hat sich mit der aktuellen Projektarbeit im Irak sowie der humanitären Hilfe von CARE in der Ukraine beschäftigt. Zur Sitzung eingeladen waren die Gründerin unserer irakischen Partnerorganisation *The Lotus Flower*, Taban Shoresh, und die Regionaldirektorin, Vian Ahmed, die am Tag zuvor mit dem CARE-Partnerschaftspreis ausgezeichnet worden waren. Die Festveranstaltung fand im Beisein von Bonns Oberbürgermeisterin Katja Dörner im Alten Rathaus der Stadt Bonn statt.

Das Kuratorium unter dem Vorsitz von Heribert Scharrenbroich tagte im Juni in Berlin und informierte sich über das im letzten Jahr alles überragende Thema, die

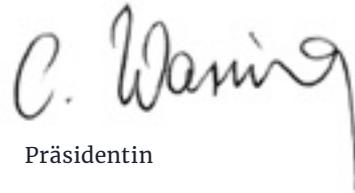
Nothilfe in der Ukraine. Es tauschte sich außerdem über die Neuausrichtung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit unter der neuen Bundesregierung aus.

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie fanden erneut viele Veranstaltungen virtuell oder hybrid statt. Zum zweiten Mal organisierte das Gender Equity and Diversity Team von CARE eine interne Online-Diskussion zum Internationalen Frauentag. Vereinsmitglieder und Mitarbeitende diskutierten mit zwei Kolleginnen aus Malawi und Vietnam über das Thema "A Time That Changed Me Forever – Female Leaders on Making a Difference in Climate Protection".

Das CARE International Council Meeting fand Anfang Juni 2022 in Paris statt. Hierbei wurde Dr. Musimbi Kanyoro aus Kenia zur Vorsitzenden des Supervisory Board und damit Präsidentin von CARE International gewählt. Das erste Mal nahmen unsere Freund:innen von CARE Luxemburg als Vollmitglieder teil.

Im Namen des Verwaltungsrats bedanke ich mich herzlich bei den beiden Vorstandsmitgliedern und allen Mitarbeitenden, bei den ehrenamtlich Aktiven in Verein und Gremien sowie bei allen Spender:innen und institutionellen Zuwendungsgebern für ihren engagierten Einsatz und Beitrag zum Erfolg von CARE. Unsere gemeinsamen Anstrengungen für soziale Gerechtigkeit und gegen Ausgrenzung und Diskriminierung sind nach wie vor von großer Wichtigkeit.

Ihre Prof. Dr. Claudia Warning



Präsidentin



—○ Niger

111

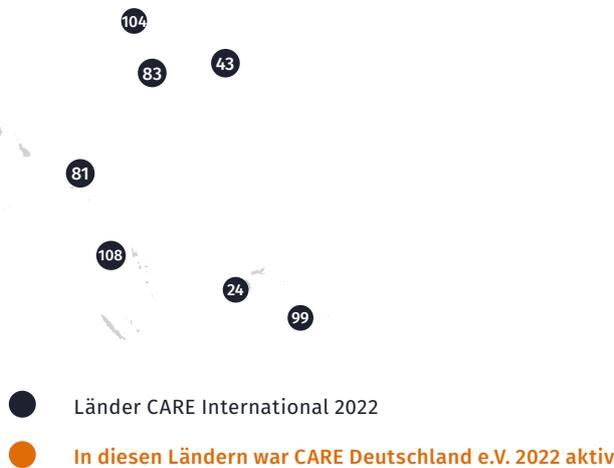
Länder

174

Mio. Menschen

CARE International 2022

Hilfe für 174 Millionen Menschen in 111 Ländern



- | | | |
|-----------------------------|----------------------------------|----------------|
| 1. Afghanistan | 20. Demokratische Republik Kongo | |
| 2. Ägypten | 21. Deutschland | |
| 3. Albanien | 22. Ecuador | |
| 4. Algerien | 23. El Salvador | |
| 5. Armenien | 24. Fidschi | |
| 6. Aserbaidshan | 25. Frankreich | |
| 7. Äthiopien | 26. Georgien | 39. Kambodscha |
| 8. Australien | 27. Ghana | 40. Kamerun |
| 9. Bangladesch | 28. Großbritannien | 41. Kanada |
| 10. Belgien | 29. Guatemala | 42. Kenia |
| 11. Benin | 30. Guinea | 43. Kiribati |
| 12. Bosnien und Herzegowina | 31. Haiti | 44. Kolumbien |
| 13. Botsuana | 32. Honduras | 45. Kosovo |
| 14. Brasilien | 33. Indien | 46. Kroatien |
| 15. Burkina Faso | 34. Indonesien | 47. Kuba |
| 16. Burundi | 35. Irak | 48. Laos |
| 17. Costa Rica | 36. Japan | 49. Lesotho |
| 18. Côte d'Ivoire | 37. Jemen | 50. Libanon |
| 19. Dänemark | 38. Jordanien | 51. Liberia |

CARE Deutschland leistete 2022 Hilfe für 4,2 Millionen Menschen in 130 Projekten und 40 Ländern.

4,2 Mio. Menschen

130 Projekte

40 Länder

CARE International erkennt an, dass es unterschiedliche Sichtweisen auf territoriale Gebiete gibt. Diese Darstellung basiert auf den Angaben der Vereinten Nationen.



We Care

- | | | |
|--------------------|---------------------------------------|-----------------------------------|
| 52. Libyen | 72. Osttimor | 92. Südafrika |
| 53. Luxemburg | 73. Pakistan | 93. Sudan |
| 54. Madagaskar | 74. Palästina (Westjordanland & Gaza) | 94. Südsudan |
| 55. Malawi | 75. Papua-Neuguinea | 95. Syrien |
| 56. Mali | 76. Peru | 96. Tansania |
| 57. Marokko | 77. Philippinen | 97. Thailand |
| 58. Mauretanien | 78. Polen | 98. Togo |
| 59. Mexiko | 79. Ruanda | 99. Tonga |
| 60. Moldau | 80. Rumänien | 100. Tschad |
| 61. Montenegro | 81. Salomonen | 101. Tschechische Republik |
| 62. Mosambik | 82. Sambia | 102. Tunesien |
| 63. Myanmar | 83. Samoa | 103. Türkei |
| 64. Nepal | 84. Schweiz | 104. Tuvalu |
| 65. Nicaragua | 85. Senegal | 105. Uganda |
| 66. Niederlande | 86. Serbien | 106. Ukraine |
| 67. Niger | 87. Sierra Leone | 107. USA |
| 68. Nigeria | 88. Simbabwe | 108. Vanuatu |
| 69. Nordmazedonien | 89. Slowakei | 109. Venezuela |
| 70. Norwegen | 90. Somalia | 110. Vietnam |
| 71. Österreich | 91. Sri Lanka | 111. Zentralafrikanische Republik |



Hilfe seit 77 Jahren: Über 100 Millionen CARE-Pakete verteilte CARE im Nachkriegseuropa.



60% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze

1,2 Millionen Menschen in Sambia haben nicht genug zu essen



Für Menschen in Not Sambia: Hilfe in der Katastrophe

Chuma Mwende ist 85 Jahre alt und trägt die Verantwortung für ihre fünf Enkelkinder alleine. Ihre eigenen Kinder sind alle bereits verstorben. Als wäre dies nicht schon schwer genug, stehen die Großmutter und ihre fünf Enkel:innen nun auch noch ohne Haus da. Mitten in der Nacht wurde ihr Dorf geflutet, die schweren Überschwemmungen in Sambia trafen auch ihre Familie. Sie sind in einem Zeltlager untergekommen und Chumas Alltag dreht sich jetzt beinahe ausschließlich darum, Nahrung für sich und ihre Enkelkinder zu organisieren. „Wir haben alles verloren. In meinem Alter ist es schwierig, mobil zu sein. Ich weiß nicht, wie ich Nahrung für meine Enkelkinder finden soll“, erzählt die Großmutter. Manchmal springen Nachbar:innen ein und unterstützen die Familie. Auch die Kinder helfen mit und suchen auf den Feldern nach Süßkartoffeln oder fischen im nahegelegenen Fluss.

Die Überschwemmungen trafen eine verletzte Bevölkerung: 60 Prozent der Menschen leben in Sambia unterhalb der Armutsgrenze von 1,90 Euro am Tag. Über zehn Prozent der Bevölkerung sind mit HIV infiziert, Mangelernährung ist weit verbreitet. Wie in Sambia sind in vielen Staaten in Subsahara-Afrika die Auswirkungen der Klimakrise bereits offensichtlich.

Trockenperioden halten immer länger an, die Temperaturen steigen extrem hoch und Überschwemmungen vernichten wiederholt Ernten und zerstören Dörfer. CARE stärkt zum einen die akute Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit der von Dürre betroffenen Kleinbäuer:innen, zum anderen unterstützen wir gezielt deren Widerstandsfähigkeit gegenüber künftigen Klimabedrohungen.

Unterstützt durch unsere vielen privaten Spender:innen konnten wir beispielsweise dürreresistentes Getreidesaatgut verteilen und Ziegen an Begünstigte vermitteln, die zuvor ihr Vieh verkaufen mussten. CARE leistet außerdem Nothilfe im Katastrophenfall. Mit Bargeld und Nahrungsmitteln sowie Gütern wie Decken, Solarlampen, Wassertanks oder Eimern hilft CARE Menschen wie Chuma Mwende oder Fennie Mutibo. Fennie ist ebenfalls 85 Jahre alt und auch sie hat ihr Haus in den Fluten verloren. Von CARE erhielt sie neben Töpfen, Kanistern und anderen Utensilien auch 400 Kwacha, etwa 20 Euro. Auf die Frage, wofür sie das Geld ausgegeben hat, lacht sie: „Ich habe es noch nicht ausgegeben. Ich will es für den Wiederaufbau meines Hauses verwenden. Ich habe es in eine kleine Blechdose gesteckt und passe gut darauf auf.“



4,4 Millionen Menschen
benötigten 2022
humanitäre Hilfe

40.000 Geflüchtete wurden bereits
von CARE unterstützt



Venezuela: Flucht vor dem Kollaps

Mehr als sieben Millionen Menschen mussten ihre Heimat Venezuela verlassen. CARE ist bereits seit August 2021 in den Nachbarländern aktiv, um die Menschen auf der Flucht zu unterstützen. Sie werden mit dem Überlebensnotwendigsten, aber auch mit Zugang zu Gesundheitsdiensten und Hilfeleistungen bei geschlechtsspezifischer Gewalt versorgt. Ein besonderer Fokus liegt auf der Versorgung von geflüchteten Frauen und Menschen der LGBTIQ+-Community.

Die Fluchtbewegungen aus Venezuela sind massiv: Wirtschaftlicher Zusammenbruch und politische Unruhen kombiniert mit schweren Überschwemmungen und Erdbeben führten im Jahr 2022 dazu, dass 94 Prozent der Menschen in Venezuela nicht über die nötigen Mittel verfügten, um ihren Bedarf an Grundnahrungsmitteln zu decken. Staatliche Leistungen, zum Beispiel für das Schul- oder Gesundheitswesen, sind vielerorts weitgehend weggebrochen. Private Alternativen können sich jedoch die wenigsten in der Republik an der Karibikküste leisten.

Für die aufnehmenden Gemeinden in den angrenzenden Staaten sind die Kosten für die Versorgung der Menschen aus Venezuela hoch. Allein in Kolumbien sind 2,5 Millionen Menschen untergekommen. Und noch immer kommen mehr Familien an, allerdings

verfügen sie über immer weniger Mittel, da sie so lange wie möglich in ihrer Heimat ausgeharrt haben. Am dringendsten benötigen sie Dokumente, Schutz, Unterkunft, Nahrungsmittel und Medikamente. Denn ihr oftmals unregelmäßiger Aufenthaltsstatus erschwert vielen Geflüchteten das Leben zusätzlich. Häufig werden ihnen deswegen staatliche Basisdienstleistungen verwehrt. CARE verteilt Bargeld, Nahrungsmittel, Medikamente und andere lebensrettende Hilfsgüter.

Dank der großzügigen Unterstützung unserer privaten Spender:innen und des Auswärtigen Amtes konnte CARE 2022 vielen von der Venezuela-Krise betroffenen Menschen den Zugang zu Dienstleistungen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit ermöglichen. Gemeinsam mit unseren lokalen Partnern Alas de Colibri, CEPAZ und COPRODINCO schulten wir unter anderem Fachkräfte und klärten besonders gefährdete Personengruppen über bestehende Präventions-, Schutz- und Strafverfolgungsdienste in Bezug auf geschlechtsspezifische Gewalt auf. Überlebende von sexualisierter Gewalt erhielten darüber hinaus Hilfe in Form von Notfall-Bargeld oder dem Zugang zu sicheren Unterkünften. CARE konnte seit 2021 bereits mehr als 40.000 Geflüchtete in ihrer schwierigen Situation unterstützen.



Für Klimaschutz Gegen Extremwetter



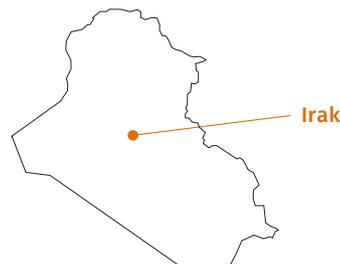
Das Haus von Layla Ali verstaubt. Sie kann putzen, wie sie will, der Staub kommt innerhalb kürzester Zeit wieder. Die Trockenheit hat dazu geführt, dass Sand in der Luft ein häufiges Phänomen ist. In ihrem Dorf Eminke im Norden des Iraks ist Wasser deswegen ein kostbares Gut: „Manchmal wird mein Haus zwei Monate lang nicht geputzt, es ist dann überall schmutzig. Aber das wenige Wasser, das wir haben, brauchen wir für Wichtiges.“ Putzen ist tatsächlich Laylas geringstes Problem: Ihre Felder vertrocknen. Die Ernte und damit das Familieneinkommen bleibt aus. Ihre Nachbarin hat das kleine Dorf wegen des Wassermangels verlassen.

Platz 5

belegt der Irak bei den am stärksten vom Klimawandel gefährdeten Ländern weltweit

30.000

Menschen wurden durch Hitze & Trockenheit bereits vertrieben



Die Sommer im Irak sind mehr und mehr geprägt von massiver Hitze und Trockenheit. Extremtemperaturen von bis zu 55 Grad gefährden die Gesundheit von Menschen und Tieren, Seen und Flüsse trocknen aus. Laut einem UN-Bericht zählt der Irak zu den fünf am stärksten vom Klimawandel betroffenen Ländern weltweit.

Gerade in den ländlicheren Gebieten müssen viele Familien die Landwirtschaft aufgeben und ihre Heimat verlassen: Rund 20.000 Menschen wurden durch Hitze und Trockenheit im Irak bereits vertrieben. Die irakische Regierung geht davon aus, dass die Wasserkrise in den nächsten acht Jahren zur Vertreibung von weiteren vier Millionen Menschen führen wird.

2022 war CARE Deutschland in mehr als 20 Ländern auf drei Kontinenten aktiv, um die Menschen in ihrem Kampf gegen die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu stärken. Im Irak unterstützt CARE vor allem Frauen dabei, sich so gut wie möglich an die Klimakrise anzupassen. So rehabilitieren wir beispielsweise die Wasserinfrastruktur und verteilen Geräte für die landwirtschaftliche Nutzung. Außerdem stärkt CARE die finanzielle Unabhängigkeit der vielen Vertriebenen und Rückkehrenden sowie der Bewohner:innen der Aufnahmegemeinden. Erfolgreich bieten wir gendersensible Fortbildungen zur beruflichen Weiterentwicklung für Frauen und Männer an, eröffnen Cash-for-Work-Möglichkeiten sowie finanzielle Start-up-Hilfen für den Weg in die Selbstständigkeit. So sollen die Menschen irgendwann unabhängig von Hilfsleistungen werden. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen und dank der großzügigen Unterstützung unter anderem von privaten Spender:innen, OCHA und dem Auswärtigem Amt konnte CARE Deutschland 2022 mehr als 100.000 Menschen im Irak erreichen.



0,5% der Hilfsgelder in der Ukraine wurden gegen geschlechtsspezifische Gewalt angewandt

59% der in der Ukraine vertriebenen Menschen sind Frauen

Für Frauen und mehr Gleichberechtigung

Wie in allen Krisen haben auch in der Ukraine besonders Frauen, Mädchen und marginalisierte Gruppen mit den Folgen von Krieg und Vertreibung zu kämpfen. Nichtsdestotrotz haben insbesondere sie im vergangenen Jahr herausragende und unerschütterliche Solidarität, Führungsstärke und Mut bewiesen, um den Allerschwächsten zu helfen.

„Es gibt eine starke, geschlechtsspezifische Dynamik in dieser Krise; während Frauen die Mehrheit der Vertriebenen in der Ukraine und in den Nachbarländern ausmachen, treten sie auch hervor, um sich gegenseitig zu unterstützen“, sagt Sofia Sprechmann Sineiro, Generalsekretärin von CARE International. Frauenrechtsorganisationen und frauengeführte Organisationen gehörten zu den ersten, die Nothilfe für die Bedürftigen im Land leisteten. Nationale Frauenorganisationen sowie Repräsentant:innen marginalisierter Gruppen wie der Roma oder der LGBTIQ+-Community kennen die Bedürfnisse der betroffenen Menschen in ihren Gemeinschaften am besten und haben fast immer einen besseren Zugang zu marginalisierten Bevölkerungsgruppen als internationale Akteure.

Deshalb hat CARE in der Ukraine bewusst das Modell *Women Lead in Emergencies* eingeführt, um Frauenorganisationen gezielt zu stärken. So werden ukrainische Frauen und marginalisierte Gruppen dabei unterstützt,

ein größeres Mitspracherecht bei den Entscheidungen über das „Wie“ von humanitärer Hilfe und Wiederaufbau zu erhalten.

In der ersten Phase zwischen April und August 2022 kooperierte CARE zunächst mit vier Frauenrechtsorganisationen oder von Frauen geführten Organisationen und stellte Geld für die dringendsten Bedarfe an humanitärer Hilfe bereit. Während der zweiten Phase weitete CARE seine Hilfe aus und konzentriert sich nun auf mehrjährige Finanzierungen. So sollen die Organisationen in die Lage versetzt werden, ihre lebensrettende Hilfe verlässlich weiterzuführen. Die Organisationen haben ein starkes Mitspracherecht dabei, in welcher Form sie unterstützt werden, und erhalten neben der institutionellen Unterstützung auch maßgeschneiderte Fortbildungen nach ihren speziellen Bedarfen. Möglich wurde diese Arbeit durch die schnelle und großzügige Unterstützung vieler Spender:innen – von Privatpersonen, Stiftungen wie der Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V. und Unternehmen wie der Beiersdorf AG.

„Nach einem Jahr ist es wichtiger denn je, unsere Hilfe aufrechtzuerhalten“, betont Sofia Sprechmann Sineiro. „Wir befinden uns in einem Marathonlauf. Und bei einem Marathon sind nicht die ersten Minuten die schwersten und auch nicht die letzten. Es sind die in der Mitte.“



—○ Peru



—○ Bangladesch





Wirkungsorientierung Der Ansatz von CARE



Eine bessere Welt entsteht nur, wenn alle Menschen die gleichen Rechte und Chancen haben. Geschlechtergerechtigkeit bildet deshalb einen Schwerpunkt der Arbeit von CARE. Um Veränderungen anzustoßen, ist es wichtig, die Ursachen von Geschlechterungleichheit zu verstehen. Mit sogenannten Gender-Analysen untersucht CARE die bestehenden Geschlechterrollen innerhalb der Familie, in lokalen Gemeinschaften und in der Gesellschaft und analysiert, inwieweit dieses Rollenverständnis Ungleichheiten verursacht und verstärkt. Erst auf Grundlage der Ergebnisse dieser Analyse werden gemeinsam mit Projektteilnehmenden, lokalen Partnern und staatlichen Institutionen Projekte entwickelt. Um sicherzustellen, dass das Projekt an der richtigen Stelle ansetzt, legt CARE gemeinsam mit seinen Partnern sogenannte Wirkungsindikatoren fest, anhand derer Veränderungen während und nach dem Projekt gemessen und Aktivitäten gegebenenfalls angepasst werden können.

Im Fokus: Balkan

Bereits seit 30 Jahren ist CARE auf dem Balkan aktiv. Während der Kriege in den 1990er Jahren leistete CARE humanitäre Hilfe in der gesamten Region. Heute stehen insbesondere die Unterstützung von Migrant:innen, Asylsuchenden und Geflüchteten sowie die Stärkung ausgegrenzter Gemeinschaften im Mittelpunkt. Zudem hat CARE Programme zur Konfliktprävention und Friedenssicherung, setzt sich für die Gleichstellung der Geschlechter ein und arbeitet auf die Verhinderung von geschlechtsspezifischer Gewalt hin.

Schon in jungen Jahren lernen viele Männer auf dem Balkan, dass ein „echter Mann“ die Familie zu versorgen und zu beschützen habe. Häufig spielen Aggressivität und Konkurrenzdenken eine große Rolle. Patriarchale Strukturen herrschen auf fast allen Ebenen der Gesellschaft vor.

Um ein Umdenken anzustoßen und diese patriarchalen Strukturen aufzubrechen, hat CARE in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Nord-Mazedonien und Serbien die *Young Men Initiative* (YMI) gegründet. In Workshops und an Aktionstagen lädt das Programm Jugendliche dazu ein, vorherrschende Geschlechterrollen und vorhandenes Gewaltverhalten zu erkennen, zu hinterfragen und Alternativen dafür zu finden.

Mit dem Programm *Young Men Initiative* hat sich CARE drei Ziele gesetzt:

- 1. Die Förderung von friedlicher Maskulinität**
- 2. Die Unterstützung der Gleichstellung der Geschlechter**
- 3. Die Verringerung von Gewalt und Jugendextremismus**

Die *Young Men Initiative* startete bereits im Jahr 2006. Seit 2014 wird sie von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Oak Foundation finanziert. 2022 wurde der von CARE entwickelte Programmansatz umfassend evaluiert.

nossenschaft und der Oak Foundation finanziert. 2022 wurde der von CARE entwickelte Programmansatz umfassend evaluiert.

Wie wirkt ein Projekt von CARE?

CARE ist davon überzeugt: Der erste Schritt zur Veränderung ist, die strukturellen Ursachen von Geschlechterungleichheiten zu erkennen und zu reflektieren. Denn nur, wenn bestehende patriarchale Strukturen hinterfragt und aufgebrochen werden, können alle Menschen gleichberechtigt und in Sicherheit leben. Ein solcher Wandel ist nur gemeinsam möglich.

Das Programm YMI setzt gezielt bei der Aufklärung junger Menschen an. Es soll nicht Gewalt als Symptom bekämpft werden, sondern die darunter liegenden Ursachen angegangen und festgefahrene Rollenbilder verändert werden: Die Projektteilnehmenden entwickeln ein Bewusstsein für patriarchale Strukturen und ungleiche Machtverteilungen zwischen den Geschlechtern.

Neben den Jugendlichen selbst adressiert CARE auch die Strukturen: Gemeinsam mit Partnerorganisationen führt CARE Aufklärungskampagnen durch, um Väter und andere männliche Vorbilder zu erreichen. Außerdem werden Lehrer:innen zu Trainer:innen ausgebildet, um nicht nur ihr direktes Umfeld, sondern auch Pädagog:innen und Lehramtsstudent:innen zu schulen.

Seit 2006 hat YMI mit über 130.000 Jugendlichen in über 280 Schulen und über 1.800 Lehrkräften zusammengearbeitet. Die verschiedenen Bildungsprogramme und Kampagnenaktivitäten haben 800.000 Menschen auf dem gesamten Balkan erreicht.

Wie misst CARE Wirkung?

Um die Wirksamkeit von Projekten zu messen, orientiert sich CARE an den gesetzten Zielen und den dazugehörigen Indikatoren. Durch regelmäßige Berichterstattung werden die Erfolge eines Projektes laufend dokumentiert und Anpassungen getätigt. Für die

vorliegende Evaluation wurden zudem Interviews und Fokusgruppeninterviews mit ehemaligen und aktuellen Programmteilnehmenden sowie anderen wichtigen Akteur:innen (Vertreter:innen von Schulen, Ministerien, lokalen NGOs, usw.) geführt. Dabei unterscheiden wir drei Ebenen: Den Output, also die direkt messbaren Ergebnisse der Projektaktivitäten, den Outcome, also die Ergebnisse, die bedingt durch den Output unmittelbar in der Gemeinde zu spüren sind, sowie den Impact, also die nachhaltigen Veränderungen auch über das Projektende hinaus.

Aktivitäten

Output

Der erste Schritt zur Veränderung ist die Erkenntnis, dass etwas falsch läuft: Durch Workshops, Kampagnen und öffentliche Aktionen macht das Programm die Teilnehmenden auf die von Männern dominierten Strukturen aufmerksam.

In den Workshops hinterfragen junge Männer und Frauen zwischen 14 und 19 Jahren ihr Weltbild, analysieren Rollenbilder und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Die Workshops sind partizipativ und behandeln Gesundheits- und Beziehungsthemen aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive.

Hierfür startete im Rahmen der *Young Men Initiative* das *Program Y(outh)*, das auf einem Train-the-Trainers-Ansatz basiert: Lehrer:innen und Jugendbetreuer:innen werden geschult, um das Programm selbstständig an ihren Schulen durchführen zu können.

Zum *Program Y* gehören Bildungsworkshops für Gruppen zu den Themen Identität, Gewalt, sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte sowie Elternschaft im 21. Jahrhundert. Zudem machen Kampagnen öffentlich auf die Themen aufmerksam. Mit unterschiedlichen Aktionen wie Flashmobs, Musikwettbewerben oder Straßenfesten werden unterschiedliche Zielgruppen erreicht. *Be a Man Clubs/Youth Clubs* für junge Männer und Frauen fördern einen geschützten, urteilsfreien Raum für Austausch und kritisches Denken.

Veränderungen im Projektumfeld

Outcome

Die Auswirkungen des Programms auf die Geschlechterverhältnisse zeigen sich vor allem in einem verstärkten Bewusstsein für Geschlechternormen und -rollen bei jungen Männern und Frauen, dem Abbau von Stereotypen, einer größeren Akzeptanz von homosexuellen Personen und einer höheren Bereitschaft zur Gewaltprävention.

Eine Umfrage nach der ersten Phase des Projekts machte deutlich, dass sich das *Program Y* signifikant auf die Einstellung der jungen Menschen und ihre Geschlechterrollen ausgewirkt hat. Das macht sich auch ganz praktisch bemerkbar: Junge Männer beteiligen sich mehr im

Haushalt und junge Frauen scheuen sich nicht, auch an traditionell männlich konnotierten Aktivitäten wie dem Reparieren von Gegenständen teilzunehmen.

Im Vergleich der Umfragen zu Beginn und am Ende des Projekts wird deutlich, dass sich die Einstellung zu geschlechtsspezifischer Gewalt an allen Projektstandorten signifikant gewandelt hat: Die meisten jungen Männer und vor allem junge Frauen verurteilen gewalttätiges Verhalten aufgrund des Geschlechts nun klar. Dies war vorher nicht der Fall.

An allen untersuchten Projektstandorten ist eine Zunahme von Toleranz zum Thema Gleichstellung der Geschlechter zu beobachten. „Es ist jetzt okay, anders zu sein und anders zu denken“, sagt ein Projektteilnehmer aus Banja Luka. „Die Workshops zum Thema Gleichstellung und Stereotypen haben mich am meisten beeindruckt. Sie haben die Art beeinflusst, wie ich mit Menschen spreche. Ich habe angefangen, Menschen weniger in Stereotype einzuordnen und zu verurteilen. Außerdem können wir in der Familie jetzt entspannter über Beziehungen zwischen Männern und Frauen und über Sexualität sprechen. Es gibt nicht mehr so viele Tabus. Das hat mich wirklich verändert.“ Eine Projektteilnehmende aus dem Kosovo berichtet: „Ich fühle mich sicherer und nicht mehr minderwertig, weil ich eine Frau bin.“

Langfristige Wirkung auf die gesamte Gemeinschaft

Impact

Um die Veränderung in der Gesellschaft nachhaltig zu verankern, arbeitet CARE mit partizipativen Ansätzen und gemeinschaftlichen Aktivitäten, um alle Mitglieder der Gemeinde miteinzubeziehen. Eine kurzfristige Veränderung von Verhalten ist relativ einfach zu erzielen. Diese Verhaltensweisen zu verinnerlichen, braucht jedoch Zeit und Ausdauer.

Jugendliche sind die Zukunft einer Gesellschaft, ihre Einstellungen sind die Basis der Gesellschaft von morgen. Die Evaluierung des *Program Y* der *Young Men Initiative* hat gezeigt, dass insbesondere diejenigen, die an mehreren Programmkomponenten teilgenommen haben, ihre Einstellungen grundlegend und voraussichtlich nachhaltig verändert haben. Am häufigsten genannt wurden größere Selbstachtung und Selbstwertgefühl, freieres Äußern von Einstellungen, Offenheit gegenüber anderen und Andersartigkeit, größere Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Druck von Gleichaltrigen, verbesserte Kommunikationsfähigkeiten, die Entwicklung von kritischem Denken und der bessere Umgang mit den eigenen Emotionen.

Um Erfolge nachhaltig zu verankern, ist es notwendig, Anlaufstellen für Jugendliche systematisch zu unterstützen. CARE beobachtet, dass das Programm verantwortliche Bildungseinrichtungen und Schulen dazu anregt, selbst aktiver an nachhaltigen Mechanismen zu arbeiten, beispielsweise durch die Verankerung der Themen in den nationalen Lehrplänen.

Vision & Mission

Not lindern, Frauen und Mädchen stärken, gemeinsam nachhaltigen Wandel bewirken: CARE arbeitet hin auf eine Welt der Hoffnung, Toleranz und sozialen Gerechtigkeit, in der die Armut besiegt ist und alle Menschen in Würde und Sicherheit leben. Frauen und Mädchen stehen im Zentrum dieser Arbeit, weil wir wissen, dass Armut nicht überwunden werden kann, bis alle Menschen gleiche Rechte und Möglichkeiten haben.

In sechs programmatischen Bereichen hat CARE sich ehrgeizige Ziele gesetzt: Nothilfe, Gleichberechtigung, Klimaschutz, Wasser & Nahrung, Gesundheit sowie wirtschaftliche Gerechtigkeit. Zudem möchten wir als lernende Organisation ein guter Partner sein, die Zivilgesellschaft stärken, agil bleiben und die Wirkung unserer Arbeit transparent messen.

Unsere Struktur

CARE ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen weltweit. 1980 entstand als drittes weltweites CARE-Mitglied nach den USA und Kanada CARE Deutschland als eingetragener, gemeinnütziger und mildtätiger Verein. CARE hat seinen Hauptsitz in Bonn und ein weiteres Büro in Berlin. Die von CARE Deutschland geführten Länderbüros befinden sich auf dem Balkan, im Irak, in Libyen und der Ukraine.

Die Organe unseres Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand, der die Geschäfte des Vereins führt. Beraten wird CARE durch

ein Kuratorium, einen Programmbeirat und eine Finanzkommission.

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Beschluss- und Aufsichtsorgan von CARE. Sie bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeiten der Organisation. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Vorstands und den Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrats entgegen. Sie entlastet beide auf Grundlage der Berichte eines unabhängigen Wirtschaftsprüfenden und zweier Rechnungsprüfender. Im Jahr 2022 hatte der Verein CARE Deutschland e.V. 84 Mitglieder.

Der Verwaltungsrat wird alle zwei Jahre durch die Mitgliederversammlung gewählt und vertritt diese zwischen den jährlichen Mitgliederversammlungen. Er besteht aus bis zu neun ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, dazu gehören aktuell die Präsidentin (Prof. Dr. Claudia Warning) und der Vorsitzende der Finanzkommission (Georg Schlachtenberger) sowie fünf weitere Mitglieder (Dr. Wolfgang Jamann, Ingrid Sehrbrock, Dr. Karl Addicks, Judith Abländer, Dr. Stefani Klos). Der Verwaltungsrat beruft, berät und kontrolliert den Vorstand.

Der Vorstand von CARE Deutschland e.V. besteht aus dem Generalsekretär und mindestens einem weiteren Mitglied. Sie führen hauptamtlich die Geschäfte der Organisation und vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Karl-Otto Zentel und Stefan Ewers bilden den Vorstand von CARE Deutschland.

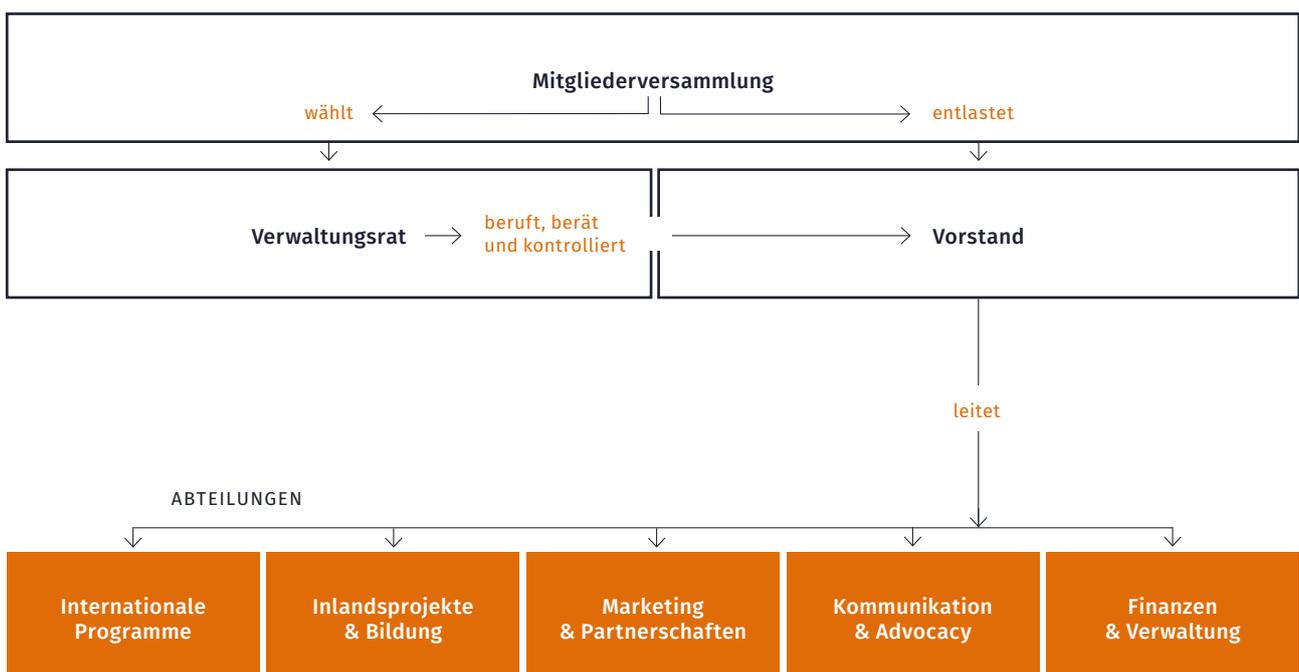
In der **Geschäftsstelle** in Bonn sowie im **Büro in Berlin** arbeiten in fünf Abteilungen insgesamt 109 hauptamtliche Mitarbeitende, davon 37 in Teilzeit. Die Abteilung Internationale Programme entwickelt gemeinsam mit den CARE-Länderbüros Projekte, wirbt institutionelle Gelder ein und verantwortet die Umsetzung und Evaluation. Als Teil der Abteilung verantwortet das Operations-Team das Management unserer Länderbüros (Balkan, Irak, Libyen und Ukraine). Vor Ort sind dort insgesamt 115 Personen tätig.

Die Abteilung Marketing und Partnerschaften ist für die Gewinnung und Betreuung privater Spender:innen sowie für Stiftungen und Unternehmenskooperatio-

nen zuständig. Die Inlandsabteilung verantwortet das Globale Lernen an Schulen sowie das Inklusionsprojekt KIWI und unterstützt Geflüchtete aus der Ukraine. Die Abteilung Finanzen und Verwaltung betreut die Buchhaltung, IT sowie das Personal. Die Abteilung Kommunikation und Advocacy hat zur Aufgabe, die Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger:innen über die Arbeit von CARE zu informieren und auf positive Veränderungen der Rahmenbedingungen hinzuwirken. Das Controlling steuert das Risikomanagement der Organisation und unterstützt die Umsetzung unserer Projekte.

International

CARE Deutschland ist Mitglied in der Konföderation CARE International. 1982 schlossen sich die unabhängig voneinander arbeitenden nationalen CARE-Organisationen unter der Bezeichnung CARE International zusammen, um ihre Stärken und Ressourcen noch effektiver gemeinsam zu nutzen. Heute wird unsere Arbeit von einem Generalsekretariat koordiniert und ist in einem Regelwerk, dem *CARE International Code*, festgeschrieben. Die beiden übergeordneten Kontrollgremien sind das *Council*, in dem jedes CARE-Mitglied einen Sitz hat, sowie das *Supervisory Board*, das aus aktuell acht gewählten, unabhängigen Expert:innen besteht. Seit einigen Jahren arbeitet CARE International verstärkt daran, Länder des globalen Südens als Mitglieder in die Konföderation aufzunehmen, um mehr Diversität und Beteiligung zu ermöglichen. CARE hat allgemeinen Beraterstatus bei den Vereinten Nationen und hilft unabhängig von politischer Anschauung, religiösem Bekenntnis oder ethnischer Herkunft.



Prinzipien und Strategie

Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit: CARE arbeitet auf der Grundlage der humanitären Prinzipien, um sicherzustellen, dass unsere Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

CARE ist Mitunterzeichner des *Verhaltenskodexes für die internationale Rotkreuz- / Rothalbmond-Bewegung und Nicht-Regierungsorganisationen der Humanitären Hilfe*. Dieser legt die Leitlinien für jegliche Form von Hilfe in humanitären Kontexten fest: Der humanitäre Imperativ steht an erster Stelle. Die Hilfe orientiert sich allein am Grad der Bedürftigkeit – ungeachtet ethnischer, religiöser oder nationaler Aspekte. Die geleistete Hilfe wird niemals zur Unterstützung eines politischen oder religiösen Standpunktes eingesetzt. Humanitäre Hilfe darf nicht als Instrument außenpolitischer Interessen einer Regierung dienen. Wir respektieren Kultur und Sitten. Wir streben danach, die Katastrophenhilfe auf lokalen Kräften aufzubauen. Unser Ziel ist es, die Menschen vor Ort in die Organisation und Planung der Nothilfe einzubeziehen. Unsere Nothilfe hat den Anspruch, gender-transformativ zu sein und Ungleichheit zu überwinden. Unsere Nothilfe muss genauso darauf zielen, die Anfälligkeit der Menschen für Katastrophen in der Zukunft zu senken, wie darauf, ihre Grundbedürfnisse zu stillen. Wir machen unsere Hilfe messbar sowohl für jene, denen sie gilt, als auch für jene, die uns die Mittel zur Verfügung stellen. In unserer Öffentlichkeitsarbeit und Werbung stellen wir die Betroffenen von Katastrophen als Menschen mit Würde dar, nicht als hoffnungslose Objekte.

Im Herbst 2020 beschloss die CARE-Mitgliederversammlung eine neue Strategie für den Verein. Wir haben uns bis 2030 ehrgeizige Ziele in sechs Bereichen gesetzt: Programme und Schwerpunktthemen, Digitalisierung, Marke und Spenden, Wirkung, Netzwerke sowie Zusammenarbeit und Organisationskultur. Ein detaillierter Fahrplan und regelmäßiges Monitoring stellen sicher, dass wir diese vereinbarten Ziele gemeinsam erreichen.

Standards und Selbstverpflichtungen

CARE-Projekte entstehen auf Basis internationaler Qualitätsstandards und Kodizes. In der Nothilfe verpflichten wir uns den Prinzipien des *Do-No-Harm-Ansatzes*, dem *Code of Conduct des Internationalen Roten Kreuzes* und den *Core Humanitarian Standards*, einem Regelwerk zur Qualitätssicherung in der humanitären Hilfe. Dieses wurde entwickelt von der *Core Humanitarian Standards (CHS) Alliance*, die 2015 entstand. Sie fördert maßgeblich die Entwicklung, Verbreitung und regelmäßige Überprüfung der *Core Humanitarian Standards*. Zudem ist CARE Mitglied bei *Charter4Change*, einer Initiative nationaler wie internationaler Hilfsorganisationen, die darauf zielt, das humanitäre Hilfs-

system stärker auf die selbstständige Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit lokaler Akteure auszurichten.

Wir beachten die Grundregeln zur Projektumsetzung des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Projektstandards der Europäischen Union. CARE engagiert sich im *Active Learning Network for Accountability and Performance in Humanitarian Action (ALNAP)*, ist Teil der *Global Partnership for Social Accountability*, verpflichtet sich dem *Code of Good Practice* von *People in Aid* und ist Unterzeichner der *Charta zur Rechenschaftspflicht für internationale Nicht-regierungsorganisationen*. In unserer Berichterstattung, Kommunikation und Werbung sind wir den Verhaltenskodizes des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) verpflichtet. Wir halten die Standards der Initiative Transparente Zivilgesellschaft ein und richten uns nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats.

Transparenz und Kontrolle

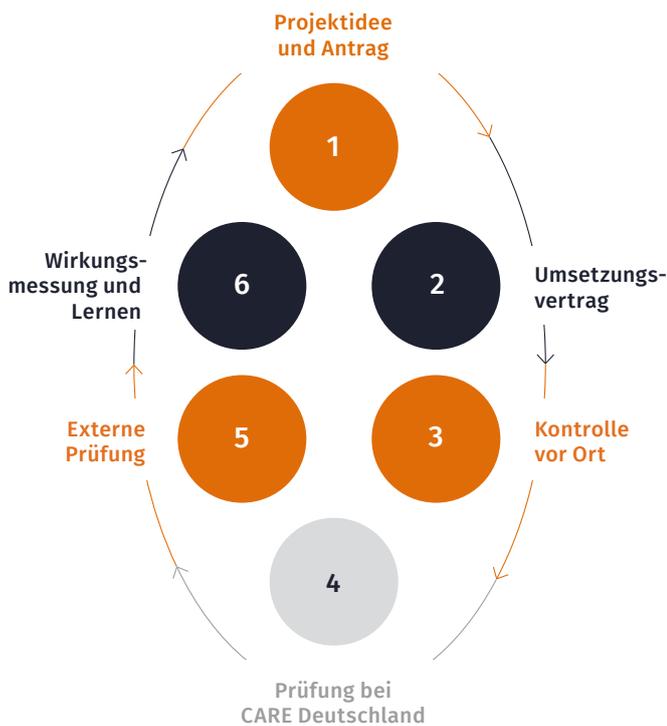
Das Vertrauen der privaten Spender:innen sowie unserer institutionellen Zuwendungsgeber ist für uns Verpflichtung und Ansporn, jeden Euro so effizient, transparent und nachvollziehbar wie möglich einzusetzen. CARE wendet daher eine Vielzahl an Transparenz- und Qualitätsstandards an.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung finanzieller Risiken für CARE in Deutschland ist der Jahreswirtschaftsplan. Er wird vom Verwaltungsrat verabschiedet und schreibt für alle Organisationsbereiche Ziele, geplante Einnahmen und Jahresausgaben fest. Monatliche Soll-Ist-Vergleiche dienen der Kontrolle. Das Controlling in der deutschen Geschäftsstelle wacht über die Mitteleingänge und alle Ausgaben und hat die Rücklagen der Organisation zur Absicherung von Einnahmeschwankungen, Währungs- und Liquiditätsrisiken genau im Blick. Der finanzielle Monatsbericht ist die Grundlage für alle Investitions- und Projektentscheidungen der Organisation.

Bevor ein Projekt beginnt, schreibt ein Umsetzungsvertrag zwischen CARE in Deutschland und dem Partner im Projektland alle Einzelheiten der Durchführung fest. Er enthält Ziele, Maßnahmen, Zeit-, Personal- und Budgetpläne, weist Risiken und Gegenmaßnahmen aus. Gleichzeitig bestimmt er Richtlinien für die Finanzbuchhaltung, für den Einkauf oder die Auftragsvergaben. Seit 2008 hat jedes CARE-Länderbüro eine eigene Finanz- und Controlling-Abteilung. Diese prüfen vor Ort die vertraglich zugesicherten Projektleistungen und kontrollieren den Einsatz der Gelder. Gleichzeitig überwachen sie das Einhalten aller CARE-Richtlinien und Verhaltenskodizes, etwa zur Vermeidung von Korruption oder Missbrauch. Vierteljährlich erhält CARE in Deutschland zu jedem Projekt einen detaillierten Bericht über die eingesetzten Mittel sowie einen Halb-

jahres- und Jahresabschluss. Die Projektreferent:innen sowie das Controlling in Bonn prüfen auf Richtigkeit. Projekte über 500.000 Euro werden durch einen externen Wirtschaftsprüfer kontrolliert. Auch CARE-Zuwendungsgeber führen regelmäßig im In- und Ausland Finanzprüfungen durch.

SO WIRD EIN CARE-PROJEKT UMGESETZT



Die Qualitätsansprüche an CARE-Projekte sind hoch: Sie müssen von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Auswertung gemeinsam mit den Partnern entstehen und der lokalen Bevölkerung Möglichkeiten bieten, Feedback zu geben, CARE-Zielen und -Werten entsprechen, sollen Modellcharakter haben und folgen einem langfristigen Entwicklungsplan für eine Region. Ob die Hilfe die Bevölkerung auch wie geplant erreicht und ob der Einsatz der Gelder gerechtfertigt ist, überprüfen Projektverantwortliche auf regelmäßigen Monitoring-Reisen. Workshops und Interviews mit Mitarbeitenden sowie Projektteilnehmenden zeigen, ob Maßnahmen richtig umgesetzt wurden, die gesetzten Ziele erreicht oder Anpassungen notwendig sind. Jedes Jahr lässt

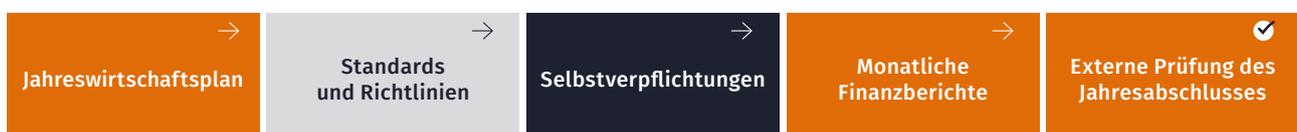
CARE die inhaltliche Qualität und Wirkung ausgewählter Projekte durch externe Gutachter:innen prüfen. Ihre Empfehlungen fließen in die zukünftige Projektgestaltung mit ein.

CARE in Deutschland unterliegt strengen Kontrollen. Einmal im Jahr untersucht ein:e unabhängige:r Wirtschaftsprüfer:in alle Einnahmen und Ausgaben des Vereins und prüft den Jahresabschluss. Gleichzeitig bewertet sie/er die Effizienz der Verwaltungsabläufe der Geschäftsstelle. Zwei Rechnungsprüfer:innen kontrollieren das Ergebnis und legen ihre Erkenntnisse der Mitgliederversammlung vor. Gleichzeitig wird CARE vom Deutschen Spendenrat geprüft. Dieser vergibt als einzige Instanz ein von Wirtschaftsprüfer:innen kontrolliertes Spendenzertifikat. CARE wurde zuletzt 2021 damit ausgezeichnet. Auch das Finanzamt, CARE International sowie verschiedene öffentliche Geber kontrollieren die Arbeit von CARE Deutschland regelmäßig: Jährlich prüfen das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Europäische Kommission sowie das Europäische Amt für Humanitäre Hilfe mit bislang hervorragenden Ergebnissen die gemeinsam finanzierten Projekte.

Risikomanagement

Die Arbeit von CARE unterliegt zahlreichen Risiken. Diese frühzeitig zu erkennen und vorausschauend zu steuern, ist für CARE essenziell. Operative Risiken, Geschäftsrisiken, Reputations- und Liquiditätsrisiken analysieren Vorstand und Management-Team fortlaufend und dokumentieren diese mit Gegenmaßnahmen im jährlichen Risikobericht. Die Sicherheit aller Mitarbeitenden in Kriegs- und Katastrophengebieten schützt CARE über ein internationales Sicherheitsmanagement-Team. Es schult und versorgt Mitarbeitende in Krisenregionen tagesaktuell mit Risikobewertungen und Verhaltensrichtlinien. Projekte, die besonderen Gefahren unterliegen, versieht CARE mit einer eigenen Risikomanagement-Matrix. Sie beschreibt von der Sicherheitslage über Personal-, Beschaffungs- oder Inflationsrisiken alle Gefahrendimensionen. Sie identifiziert Risikoquellen, beschreibt den potenziellen Risikofall, bewertet die Konsequenzen und bestimmt Zeitplan und Verantwortlichkeiten zu ihrer Vorbeugung. Ein unabhängiger Datenschutzbeauftragter, interne Sicherheitsbeauftragte sowie eine Ethikbeauftragte/Ombudsfrau stehen CARE-Mitarbeitenden sowie Projektpartnern immer beratend zur Seite.

KONTROLLMECHANISMEN (IN DEUTSCHLAND)





—○ Syrien



—○ Côte d'Ivoire

Umgang mit Fehlverhalten

Neben umfassender Transparenz und Teilhabe in der Planung und Durchführung unserer Projekte legt CARE größten Wert darauf, dass eventuelles Fehlverhalten von Mitarbeitenden, Partnern oder anderen Akteuren im Zusammenhang mit unserer Arbeit auf einfachem, direktem Weg gemeldet werden kann. Unser Anspruch ist, dass eventuelle Vorfälle schnell und umfassend überprüft und entsprechende Konsequenzen gezogen werden. Zur Vorbeugung von etwaigem Fehlverhalten legen wir einen großen Wert auf die sorgfältige Personalauswahl und regelmäßige Feedbackprozesse. Jede Person, die für CARE arbeitet, muss sich mit unserem Verhaltenskodex vertraut machen. Darüber hinaus hat CARE International als Verbund eine Reihe globaler Richtlinien verabschiedet, denen alle CARE-Mitgliedsländer und Mitarbeitende verpflichtet sind. Dazu gehören unter anderem folgende Richtlinien: die *CARE International Safeguarding Policy* zum Schutz vor sexueller Belästigung, sexueller Ausbeutung, Missbrauch und Kindesmissbrauch sowie die *Global Policy on Fraud and Corruption*.

2019 wurde unsere Safeguarding Policy umfassend überarbeitet. Die aktualisierte Richtlinie trat Anfang 2020 in Kraft. CARE legt großen Wert darauf, dass alle Mitarbeitenden den Umgang mit der Policy erlernen. Seitdem werden Trainings und Auffrischungstrainings für die Belegschaften in Bonn und Berlin sowie Trainings in den Länderbüros Balkan, Irak, Libyen und Ukraine durchgeführt. Mit Transparenz versuchen wir, mehr Aufmerksamkeit für unsere Null-Toleranz-Politik gegenüber sexualisierter Gewalt, Ausbeutung, Belästigung sowie Kindesmissbrauch zu schaffen. CARE International veröffentlicht jedes Jahr einen anonymisierten globalen Bericht über die Anzahl von Meldungen und die nachverfolgten Fälle.

Unsere Netzwerke und Unterstützer:innen

In Deutschland ist CARE Mitglied des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Auf europäischer Ebene ist CARE bei CONCORD, dem entwicklungspolitischen, und bei VOICE, dem humanitären europäischen Dachverband, aktiv. Seit vielen Jahren ist CARE zudem Mitglied im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes. Mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung arbeitet CARE eng auf Grundlage eines *Memorandum of Understanding* zusammen. Auch mit der EU-Kommission verbindet CARE ein Partnerschaftsrahmenvertrag. Grundvoraussetzung für die Kooperation mit dem europäischen Amt für Nothilfe (ECHO) und der Berechtigung zum Erhalt von Fördermitteln ist ein Rahmenvertrag (*Partnership Certificate*), der turnusmäßig den aktuellen Gegebenheiten angepasst wird und dessen Unterzeichnung eine rund einjährige ausführliche Prüfung aller Bereiche der Partnerorganisation vorangeht. Die Prüfung 2021 haben wir mit Bravour bestanden, sodass CARE Deutschland bis 2027 wiederum

humanitärer Partner von ECHO geworden ist. CARE ist außerdem Teil der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und Mitglied des Deutschen Spendenrats. Gemeinsam mit dem Spendenbündnis „Aktion Deutschland Hilft“ ruft CARE bei großen humanitären Krisen zur Hilfe auf. Im Bündnis für nachhaltige Textilien engagiert sich CARE mit rund 130 Mitgliedern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft für eine menschenwürdigere und nachhaltigere Textilproduktion weltweit.

Für das im Jahr 2022 gemeinsam Erreichte danken wir allen Spender:innen, Partnern, öffentlichen Gebern, nationalen & internationalen Institutionen, Stiftungen, Vereinen und Unternehmen!

Wir danken insbesondere dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend („Demokratie leben!“), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, dem Australian Department for Home Affairs, dem Australian Department for Foreign Affairs and Trade, der Czech Development Agency, der Europäischen Union, den Generaldirektionen der Europäischen Kommission für Europäischen Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe (ECHO), für Internationale Partnerschaften (INTPA), für Migration und Inneres (HOME) und für Europäische Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen (NEAR), der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur der Europäischen Union, Global Affairs Canada, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, der Dänischen DANIDA, dem britischen Disasters Emergency Committee, der Staatskanzlei NRW sowie der Swiss Agency for Development & Cooperation.

Wir danken außerdem AP Sensing GmbH, Aploris GmbH, Beiersdorf AG, BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“, Bünemann Stiftung, Compagnie de Saint-Gobain, DEKRA e.V., Deutsche Bank Stiftung, Deutsche Postcode Lotterie, Fontana Stiftung, Globus-Stiftung, Hinterdobler Fabrikations GmbH, Hochland SE, HOINKA GmbH, Jakobs Holding GmbH, Mobene GmbH & Co. KG, Rittal Foundation – Gemeinnützige Stiftung der FRIEDHELM LOH GROUP, Sternstunden e.V., Stiftung HUMuS, Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V., Stiftung stern, Syntegon Technology GmbH, Tata Consultancy Services Deutschland GmbH, van der Ven-Dental GmbH & Co. KG und WEGA Care gGmbH.



—○ Pakistan



—○ Somalia

Gremien

Schirmherrin

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
Rita Süsmuth
Bundesministerin a.D.,
Bundestagspräsidentin a.D.



Verwaltungsrat

Präsidentin

Prof. Dr. Claudia Warning
Honorarprofessorin für Internationale
Entwicklungszusammenarbeit und
Management von Nichtregierungs-
organisationen an der Hochschule
Bonn-Rhein-Sieg

Vizepräsidentin

Ingrid Sehrbrock
Pensionierte stellv. Vorsitzende des DGB

Vizepräsident

Dr. Wolfgang Jamann
Geschäftsführer des International
Civil Society Centre in Berlin

Vorsitzender der Finanzkommission

Georg Schlachtenberger
Verwaltungswissenschaftler

Dr. Karl Addicks
Ehem. Sprecher der FDP-Bundestags-
fraktion für Entwicklungszusammenarbeit

Judith Aßländer
Bildungsreferentin Interkulturalität,
Soziale Arbeit im Bereich Flucht und
Migration

Dr. Stefani Klos
Consultant Entwicklungspolitik,
Ehem. Prokuristin KfW Entwicklungsbank

Vorstand

Generalsekretär

Karl-Otto Zentel
M.A. Afrikanistik und Islamwissenschaften

Stellv. Generalsekretär

Stefan Ewers
Diplom-Finanzwirt

Ombudsperson und unabhängige Ethikbeauftragte

Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges
Rechtsanwältin

Ehrenmitglied

Anita Stapel
Zeitzeugin,
langjährige CARE-Unterstützerin

Kuratorium

Vorsitzender

Heribert Scharrenbroich
Staatssekretär a.D.

Stellv. Vorsitzende

Jessica Rosenthal
Mitglied des Deutschen Bundestages

Kuratoriumsmitglieder

Prof. Dr.-Ing. habil. Bruno O. Braun
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
TÜV Rheinland Group

Prof. Dr. Peter Eigen
Vorsitzender des Beirats von
Transparency International

Ulf Fink
Vorsitzender des Vorstandes Gesundheits-
stadt Berlin e.V.

Rainer Funke
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Christiane Hoffmann
Geschäftsführerin Lilith Project

Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues
Ehrenpräsident der Deutschen Afrika
Stiftung e.V.

Ingrid-Gabriela Hoven
Mitglied des Vorstands/Managing Director,
Deutsche Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Jens Kiencke
Diplom-Kaufmann

Axel Knoerig, MdB
Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und
Energie

Dr. Bärbel Kofler, MdB
Parlamentarische Staatssekretärin

Eveline Lemke
Staatsministerin a.D., Unternehmensbera-
terin

Ingrid Matthäus-Maier
Ehem. Vorsitzende der KfW-Bankengruppe

Prof. Dr. phil. Peter Molt
Ministerialrat a.D.

Dr. Christoph Müllerleile
Journalist, Fundraising-Experte

Prof. Detlef W. Prinz
Verleger und Inhaber der PrinzMedien-Hol-
ding

Edzard Reuter
Vorsitzender der Helga und Edzard Reuter
Stiftung

Dr. Norbert Röttgen, MdB
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit a. D.

Dr. Bernhard Schareck
Ehem. Präsident des Gesamtverbandes der
Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Brigitte Schulte
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Prof. Dr. Gesine Schwan
Mitgründerin & Präsidentin der HUMBOLDT-
VIADRINA Governance Platform gGmbH

Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik
Ministerialdirektor a.D.

Michael Vassiliadis
Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie
(IG BCE)

Dr. Michael Vesper
Ehem. Generaldirektor des Deutschen Olym-
pischen Sportbundes

Prof. Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a.D.,
Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-
Stiftung

Prof. Dr. Edgar Weiler
Geschäftsführer der Deutschen Forschungs-
stelle Finanzdienstleistungsrecht an der
Philipps-Universität Marburg, Rechtsanwalt

Heidmarie Wieczorek-Zeul
Bundesministerin a.D.

Hans-Dietrich Winkhaus
Ehem. Vorstandsvorsitzender Henkel

(Stand: September 2023)



—○ Afghanistan



—○ Jordanien

Finanzbericht

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber	Kooperationspartner
Afrika					
Äthiopien	3	COVID-19, Schutz, Friedensförderung	283.403,28	ADH / Beiersdorf AG / GIZ	CARE Äthiopien
Burundi	1	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	1.078.809,60	KfW (über IRC)	CARE Burundi
Kenia	4	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, COVID-19, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Gesundheitsversorgung, Stärkung der Lebensgrundlagen	690.634,55	ADH / Beiersdorf AG / ECHO / GIZ	CARE Kenia
Madagaskar	1	Ernährungssicherung, Katastrophenvorsorge, Stärkung der Resilienz	1.860.337,39	The Light Foundation / BMZ / ADH	CARE Madagaskar
Malawi	1	COVID-19	106.572,72	ECHO	CARE Malawi
Mosambik	2	Friedensförderung, Katastrophenvorsorge, Schutz, Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen	2.288.827,49	BMZ	CARE Mosambik
Niger	9	COVID-19, Ernährungssicherung, Friedensförderung, Katastrophenvorsorge, Schutz, Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen	301.399,14	AA / CARE in Luxemburg / BMZ	CARE Niger
Simbabwe	3	COVID-19, Katastrophenvorsorge, Schutz, Stärkung der Lebensgrundlagen	1.256.565,95	ADH / ECHO / BMUV - IKI	CARE Simbabwe
Somalia	5	COVID-19, Ernährungssicherung, Gleichstellung der Geschlechter, Stärkung der Lebensgrundlagen, Stärkung der Resilienz	2.151.337,08	ADH / Beiersdorf AG / BMZ / CARE in Luxemburg / INTPA	CARE Somalia
Sudan	4	COVID-19, Gesundheitsversorgung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Ernährungssicherheit, Katastrophenvorsorge, Friedensförderung	1.956.483,41	AA / Beiersdorf AG / BMZ / CARE in Luxemburg / ECHO / Eigenmittel	CARE Sudan
Südsudan	1	Friedensförderung, Schutz, Gleichstellung der Geschlechter	1.495,50	AA / ADH	CARE Südsudan
Tschad	3	Ernährungssicherung, Gesundheitsversorgung, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Stärkung der Lebensgrundlagen	218.187,18	CARE in Luxemburg / ADH / BMZ	CARE Tschad

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber	Kooperationspartner
Länderübergreifend	5	Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Klimaschutz, Katastrophenvorsorge, Advocacy	3.404.713,47	BMUV / EK / EK über DRC / ADH	CARE Kenia, CARE Somalia, CARE Äthiopien, CARE Sambia, CARE Simbabwe, CARE Mosambik, CARE Niger, CARE Ghana, CARE Malawi
	42		15.598.766,76		
Asien					
Bangladesch	5	Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte, Mutter- und Kindergesundheit, Geschlechtsspezifische Gewalt, Katastrophenvorsorge, Stärkung der Resilienz, Unterkünfte, Gleichstellung der Geschlechter, Schutz, COVID-19	1.595.576,55	AA / ADH / ECHO / Eigenmittel	CARE Bangladesch
Indonesien	1	Stärkung der Resilienz, Klimaschutz, Stärkung der Lebensgrundlagen	0,00	ADH / ZF Hilft e.V.	Yayasan CARE Peduli (CARE Indonesien)
Kambodscha	1	Inklusive Regierungsführung, Förderung von Wissen und Kenntnissen	23.856,17	EU / API / GIZ	CARE Kambodscha
Laos	3	Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte	139.790,56	BMZ / ADH / CARE Luxemburg	CARE Laos
Myanmar	4	Ernährungssicherung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Katastrophenvorsorge	452.052,01	EU / CARE in Luxemburg	CARE Myanmar
Philippinen	1	Förderung von Wissen und Kenntnissen, Stärkung der Resilienz	29.900,00	ADH	CARE Philippinen
Sri Lanka	2	Förderung von Wissen und Kenntnissen, Stärkung der Lebensgrundlagen, Gleichstellung der Geschlechter	202.003,51	BMZ / Eigenmittel / INTPA	Chrysalis
Vietnam	2	Katastrophenvorsorge, Stärkung der Resilienz, Klimaschutz, Förderung von Wissen und Kenntnissen	52.824,82	ECHO / ADH / GIZ	CARE Vietnam
Länderübergreifend	4	Gleichstellung der Geschlechter, COVID-19, Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlage, Förderung von Wissen und Kenntnissen	575.618,28	GIZ	CARE Kambodscha, CARE Vietnam
	23		3.071.621,90		
Lateinamerika					
Haiti	1	Unterkünfte, Schutz, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Bargeldhilfe	45.792,85	ADH	CARE Haiti
Peru	1	Klimaschutz, Stärkung der Resilienz, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Ernährungssicherung, Inklusive Regierungsführung	24.532,10	BMZ / Eigenmittel	Acción Andina / CARE Peru

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber	Kooperationspartner
Länderübergreifend	1	Gesundheitsversorgung, Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte, Geschlechtsspezifische Gewalt, Gleichstellung der Geschlechter, Schutz, Förderung von Wissen und Kenntnissen	709.956,58	AA / ADH	CARE Kolumbien, CARE Ecuador, CARE Peru, Centro de Justicia y Paz (CEPAZ)
	3		780.281,53		
Mittlerer Osten					
Ägypten	3	Klimaschutz, Katastrophenvorsorge, Förderung von Wissen und Kenntnissen	62.104,19	ECHO / ADH / Eigenmittel	CARE Egypt Foundation
Irak	5	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Schutz, Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Gleichstellung der Geschlechter, Geschlechtsspezifische Gewalt, Stärkung der Resilienz, Bildung, Gesundheitsversorgung, Ernährungssicherung	838.892,66	GIZ / CARE in Luxemburg / Prolok Stiftung	CARE International Irak
Jemen	4	Nahrungsmittelhilfe, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte, Mutter- und Kindergesundheit, Schutz, Unterkünfte, Bildung, Bargeldhilfe, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Gesundheitsversorgung, Katastrophenvorsorge	3.413.870,07	ECHO / AA / ADH / BILD hilft e. V. / BMZ / CARE in Luxemburg	CARE Jemen
Jordanien	4	Bargeldhilfe, Schutz, Gleichstellung der Geschlechter, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Lobbyarbeit, COVID-19, Geschlechtsspezifische Gewalt	1.984.846,95	AA / ADH / CARE in Luxemburg	CARE Jordanien
Libanon	3	Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen	864.356,35	BMZ / ADH / Eigenmittel / Stiftung RTL	CARE Libanon
Libyen	2	Verbesserung der gesundheitlichen Resilienz ländlicher Gemeinden in Libyen, Assessment	115.651,28	ADH / BMZ	CARE Libyen
Syrien	3	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Gesundheitsversorgung, Schutz, Unterkünfte, Ernährungssicherung, Friedensförderung, Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen	6.200.000,00	AA / ADH / BMZ / Deutsche Postcode Lotterie / Eigenmittel / Sternstunden e.V.	CARE Türkei, CARE Jordanien
Länderübergreifend	1	Stärkung der Frauenrechtsbewegungen im Bereich Frauen, Frieden und Sicherheit	1.001.381,16	BMZ / ADH	CARE International Irak, CARE Egypt Foundation, CARE Südsudan
	25		14.481.102,66		

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber	Kooperationspartner
Europa					
Bosnien und Herzegowina	4	Gleichstellung der Geschlechter, Bildung, Inklusive Regierungsführung, Förderung von Wissen und Kenntnissen	304.598,66	Eigenmittel / Oak Foundation / Deutsche Postcode Lotterie	CARE International Balkan
Serbien	1	Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen	143.735,08	BMZ / CARE USA / Eigenmittel	CARE International Balkan
Deutschland	9	Bildung	1.756.263,11	ADH / BAMF/ BMZ / BMFSFJ / Stiftung RTL / DB Stiftung	CARE Deutschland
Nordmazedonien	1	Stärkung der Lebensgrundlagen	28.477,46	Staatskanzlei NRW	CARE International Balkan
Ukraine	21	Geschlechtsspezifische Gewalt, Humanitäre Hilfe, Unterkünfte, Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Schutz	19.095.751,34	ADH / ACTED / CARE Österreich / Stiftung RTL / Stiftung stern	CARE Ukraine
	36		21.328.825,65		
Sonstiges					
Weltweit	1	Stärkung der humanitären Arbeit von CARE mit Fokus auf ECHO als humanitärer Geber	9.982,85	ADH	Weltweit
	1		9.982,85		
Gesamt	130		55.270.581,35		

* Sofern nichts anderes ausgewiesen, waren für alle Projekte ergänzende Eigenmittel aus Spenden erforderlich.

AA: Auswärtiges Amt, ADH: Aktion Deutschland Hilft, BAMF: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, BMFSFJ: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, BMUV: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, ECHO: Europäisches Amt für humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz, EU: Europäische Union, DRC: Danish Refugee Council, EK: Europäische Kommission, GIZ: Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, IKI: Internationale Klimaschutzinitiative, IRC: International Rescue Committee, INTPA: Generaldirektion Internationale Partnerschaften, KfW: Kreditanstalt für Wiederaufbau

Aktiva	in EUR	
	31.12.2022	31.12.2021
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	15,00	15,00
	15,00	15,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.425,98	18.662,98
2. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	315.617,88	225.427,03
	331.043,86	244.090,01
III. Finanzanlagevermögen		
sonstige Ausleihungen	80.960,64	80.960,64
	412.019,50	325.065,65
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Aktionsvorschüsse	55.104.419,08	21.700.169,56
2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber	2.100.710,55	2.853.868,06
3. Forderungen an nahestehende Organisationen	1.730.354,87	1.263.418,76
4. Sonstige Vermögensgegenstände	908.943,84	479.399,46
	59.844.428,34	26.296.855,84
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	28.397.609,66	19.857.840,30
	88.242.038,00	46.154.696,14
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	148.831,96	68.281,57
	88.802.889,46	46.548.043,36

Passiva	in EUR	
	31.12.2022	31.12.2021
A. Eigenkapital		
Gewinnrücklagen	2.300.000,00	2.300.000,00
B. Projektbezogene, zweckgebundene Mittel und ungebundene Mittel	9.925.987,21	4.661.815,44
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	42.017.239,35	22.533.934,11
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	966.939,89	860.654,64
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	29.396.276,73	11.755.251,77
3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	2.948.611,53	3.281.859,38
4. Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern	852.184,23	831.719,85
5. Sonstige Verbindlichkeiten	395.650,52	322.808,17
– davon aus Steuern:		
31.12.2022: EUR 161.217,44		
31.12.2021: EUR 94.260,15		
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:		
31.12.2022: EUR 14.762,04		
31.12.2021: EUR 41.024,66		
	34.559.662,90	17.052.293,81
	88.802.889,46	46.548.043,36

Entwicklung der Rücklagen für projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel 2022

in EUR

	Stand 1.1.2022	Zuführung	Inanspruchnahme	Stand 31.12.2022
Not- und Soforthilfe	4.223.493,67	50.777.541,39	48.227.959,70	6.773.075,36
Entwicklungszusammenarbeit	1.036.946,46	17.572.665,72	16.722.028,47	1.887.583,71
Ungebundene Mittel	1.830.392,20	-8.667.253,35	9.455.333,91	2.618.472,76
Nothilfe-Fonds	67.823,18	0,00	0,00	67.823,18
Länderbüros	- 3.283.036,64	0,00	170.005,08	- 3.453.041,72
Ungebundene Mittel	2.616.588,77	11.151.640,55	9.117.682,64	4.650.546,68
	4.661.815,44	79.501.847,66	74.237.675,89	9.925.987,21

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2022

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 des Vereins CARE Deutschland e.V., Bonn, wurde – ohne dass der Verein hierzu verpflichtet wäre – unter Beachtung der für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Gliederungsschemata der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der spezifischen Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als Spendensammelverein ergeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt. Soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist, sind in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und im Aufwand die Umsatzsteuern enthalten.

Die Aufteilung der Ausgaben auf die einzelnen Bereiche erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Deutschen Spendenrates und wird von diesem auch überwacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgten nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung auf der Basis der Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips und der Grundsätze der kaufmännischen Vorsicht gem. §§ 246 ff. und 252 ff. HGB. Die auf die Vorjahresbilanz

angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert fortgeführt.

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2022 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 250 EUR (ohne Umsatzsteuer) werden in analoger Anwendung der steuerrechtlichen Bestimmung des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt.

Ausfallrisiken werden in diesem Bereich nicht gesehen, so dass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind mit dem Kurswert zum 31.12.2022 bewertet worden.

Die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt.

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ:

In der hier dargestellten Form sind die Bilanzen von CARE Deutschland und seiner Länderbüros bereits konsolidiert. Doppelerfassungen von Bilanzposten in den verschiedenen Bilanzierungskreisen wurden ausgeschlossen. Dadurch werden z.B. gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten herausgefiltert und die Gesamtposten entsprechend vermindert.

AKTIVA

A I. Immaterielle Vermögensgegenstände weisen die erworbene und planmäßig abgeschriebene Software aus.

A II. Sachanlagevermögen: Hierunter werden v.a. die Büroausstattung und Mietereinbauten erfasst. Die Verminderung dieses Postens beruht auf planmäßigen Abschreibungen.

A III. Finanzanlagen weisen als sonstige Ausleihung den Anteil am CARE International Revolving Fund, Genf, aus. Mit diesem Fonds kann in unseren Partnerländern schnell und unbürokratisch Hilfe geleistet werden.

B I. Aktionsvorschüsse stellen Beträge dar, die an Projektpartner/CARE Länderbüros weitergeleitet, aber noch nicht abgerechnet wurden. Ein entsprechender Betrag wurde auf der Passivseite unter „sonstige Rückstellungen“ als Nachweis der Verpflichtung zur Umsetzung dieser Mittel eingestellt. Dieser Posten ist gegenüber dem Vorjahr um 33.4 Mio. EUR gestiegen. Dies zeigt eine insgesamt deutlich gestiegene Vorfinanzierung von Projektaktivitäten an. Hierin spiegelt sich insbesondere unser deutlich gestiegenes Projektvolumen wider. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber resultieren daraus, dass im Wesentlichen ECHO- und EU-Projekte teilweise mit eigenen Mitteln vorfinanziert werden müssen. Dieser Posten ist gegenüber dem Vorjahr zum Stichtag um 753 TEUR gesunken. Das liegt in Anbetracht des Projektvolumens innerhalb der normalen Bandbreite. Forderungen an nahestehende Organisationen erfassen die aus den Projektabrechnungen mit anderen CARE-Organisationen stammenden Forderungen. Gegenüber dem Vorjahr sind diese um insgesamt rd. 467 TEUR gestiegen. Sonstige Vermögensgegenstände bestehen unter anderem aus gezahlten Miet-Kautionen von 80.675 EUR für unsere Büros in Bonn und Berlin. Des Weiteren bestehen Forderungen aus erstattungsfähigen Personalkosten in Höhe von 38.762 EUR sowie Forderungen aus Betriebskostenerstattungen von 15.510 EUR. Die den Länderbüros zuzuordnenden Forderungen betragen insgesamt 25.649 EUR (Vorjahr: 33.495 EUR).

B II. und III. Wertpapiere, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Die kurz- und mittelfristig nicht benötigten Mittel werden zur Erzielung höherer Erträge als festverzinsliche Wertpapiere oder Festgelder angelegt und unter diesen Bilanzposten mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Der Bestand auf den Bankkonten liegt 8.5 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Dieser Umstand ist insbesondere den

gestiegenen Fundraising-Einnahmen, aber auch einer angemessenen Kostenentwicklung zuzurechnen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ: PASSIVA

A. Rücklagen: CARE Deutschland hat gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO eine Rücklage für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben (Betriebsmittelreserve) und eine Rücklage nach § 62 Nr. 3 AO (freie Rücklage) in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Diese Rücklagen sind in voller Höhe – vornehmlich in Tages- und Festgeldkonten – konservativ angelegt. Diese finanzielle Absicherung wird auch von Zuwendungsgebern wie der EU mit höheren möglichen Projektförderungen belohnt.

B. Projektbezogene, zweckgebundene und ungebundene Mittel: Dieser Posten weist die noch nicht verwendeten Mittel aus, die für laufende und künftige Projekte angesetzt werden können. Diese Mittel wurden in Höhe des konsolidierten Jahresergebnisses verändert.

C. Sonstige Rückstellungen: Hiervon entfallen 41 Mio. auf noch nicht abgerechnete Projektvorschüsse verschiedener Zuwendungsgeber. Ein entsprechender Posten findet sich auf der Aktivseite unter anderem als „Aktionsvorschüsse“. Des Weiteren werden unter diesem Posten etwa 714 TEUR für Urlaubs- bzw. Überstundenrückstellungen und für Sabbatzeitkonten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfasst. Dieser Ansatz hat sich wegen des besonders hohen Arbeitseinsatzes im vergangenen Jahr um etwa 172 TEUR erhöht. 30 TEUR sind für die Prüfung des Jahresabschlusses und 100 TEUR für Prozesskosten zurückgestellt. Der Anteil der Rückstellungen der Länderbüros beträgt 147 TEUR. Die Rückstellungen liegen insgesamt um etwa 19.5 Mio. EUR höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg korreliert etwa mit dem Anstieg der Aktionsvorschüsse auf der Aktivseite.

D 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: Der Posten erfasst die gegenüber verschiedenen Lieferanten offenen Rechnungen, die innerhalb der Zahlungsziele Anfang des Jahres 2023 allesamt beglichen wurden. Dieser Posten ist um 106.000 EUR gestiegen – mithin in der ganz normalen Schwankungsbreite. Auf CARE Deutschland e.V. entfallen 776.000 EUR (Vorjahr 335.000 EUR). Der Anteil der Länderbüros beträgt 191.000 EUR (Vorjahr 526.000 EUR).

D 2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln: Die zum Bilanzstichtag noch nicht zweckentsprechend verwendeten Mittel für Projekte werden hier ausgewiesen. Die Umsetzung dieser Mittel muss in der Regel im folgenden Jahr gewährleistet sein. Diese Verbindlichkeiten haben sich im Jahr 2022 um 17.6 Mio. EUR erhöht, was vor allem auf den deutlich erhöhten Mittelzufluss von Zuwendungsgebern zurückzuführen ist.

D 3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen: Unter diesem Posten werden die Verpflichtungen gegenüber anderen CARE Länderorganisationen erfasst, die gegenüber dem Vorjahr um 333.000 EUR gesunken sind.

D 4. Verbindlichkeiten gegenüber Projektzuwendungsgebern: Hier werden die zum Stichtag noch nicht geleisteten Rückzahlungen an Zuwendungsgeber für Projekte, bei denen nicht der volle Anteil des Zuschusses ausgegeben werden konnte, aufgezeigt. Dieser Betrag hat sich um 20.000 EUR gegenüber dem Vorjahr erhöht und liegt damit weiterhin im normalen Bereich.

D 5. Sonstige Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr um knapp 73.000 EUR gestiegen.

Im Bereich der Länderbüros liegen die sonstigen Verbindlichkeiten bei 202.000 EUR. Der Posten besteht ansonsten unter anderem aus Verbindlichkeiten von CARE Deutschland gegenüber der Berufsgenossenschaft sowie den Finanzbehörden aus Umsatzsteuer.

Alle Verbindlichkeiten haben Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Miet- und Wartungsverträgen.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINNAHMEN UND AUSGABEN

Ebenso wie in der Bilanz werden hier für 2022 die konsolidierten Beträge, d.h. mit Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aller Länderbüros, aufgezeigt. Wir orientieren uns in dieser Darstellung an den Empfehlungen des Deutschen Spendenrates. Eine konsolidierte Darstellung findet sich zusätzlich auf S.41.

I. Spenden:

Die eigenen direkten Spendeneinnahmen (ohne ADH) sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Mio. EUR gestiegen. Das liegt sowohl an der gezielten Steigerung der ungebundenen Spenden als auch an einem guten Ergebnis bei den gebundenen Spenden. Von Sternstunden e.V. erhielten wir eine Spende in Höhe von 174.532,59 EUR.

II. Institutionelle Zuwendungen:

Hier konnten wir im Berichtsjahr insgesamt das gute Ergebnis des Vorjahres noch einmal um 4.5 TEUR steigern. Während wir mit den Zuwendungen vom BMZ das Niveau des Vorjahres um 3.1 Mio. EUR erhöhen konnten, sind die Mittel vom Auswärtigen Amt, von der Europäischen Kommission und von ECHO gesunken.

III. Kooperationspartner stellen CARE Deutschland eigene Mittel zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung. Diese Mittel kommen entweder aus eigenen Rücklagen der Kooperationspartner oder sind den Kooperationspartnern von institutionellen Zuwendungsgebern zur Verfügung gestellt worden, ohne dass diese die notwendigen lokalen Ressourcen haben. Die Kooperationspartner bedienen sich dann der guten Strukturen von CARE International in den jeweiligen Projektländern. Ein besonders wichtiger Kooperationspartner ist CARE in Luxemburg. Der Verein schließt eigenständig Projektförderverträge mit dem Großherzogtum Luxemburg

ab; er bedient sich dann aber zur Umsetzung unserer effizienten Strukturen in den Projektländern. Unter Sonstige sind im Wesentlichen Partner erfasst, die direkt mit unseren eigenen Länderbüros Fördervereinbarungen abschließen.

IV. Zinsen und sonstige Erträge: Unter den sonstigen Erträgen sind unter anderem Kursgewinne (252.000 EUR), Erträge aus Lohnfortzahlung und Mutterschaftsgeld (64.000 EUR), Erträge aus Unternehmenskooperationen (574.000 EUR) und weitere sonstige Erträge (270.000 EUR), davon 135.000 EUR in den Länderbüros, verzeichnet. Darüber hinaus werden hier in Vorjahren zu hoch eingestellte und nun teilweise erfolgswirksam aufgelöste Rückstellungen ausgewiesen. Abschreibungen auf Wertpapiere oder Geldanlagen mussten nicht vorgenommen werden.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUSGABEN

I. Aufwendungen für Projekte:

Das Projektvolumen ist zusammen mit den erhöhten Projekt- und Spendeneinnahmen um etwa zehn Prozent gestiegen. Nachdem im Vorjahr bereits alle laufenden Projekte an die Corona-Herausforderungen angepasst wurden und der Projektumsatz leicht zurückging, konnten wir in diesem Jahr den Fokus wieder auf quantitatives und qualitatives Projektwachstum richten.

Projektbegleitung: Dies beinhaltet die Personalkosten für Projektreferentinnen und -referenten und Projektassistentinnen und -assistenten im In- und Ausland.

Sonstige Aufwendungen: Hiermit werden die auf die Projektarbeit in Deutschland anteilig entfallenden Bürokosten, etc. angesetzt. Dieser Ausweis erfolgt in Übereinstimmung mit den entsprechenden Regeln des Deutschen Spendenrates.

Rückzahlung Minderausgaben Projekte: Können bereits überwiesene Mittel der Zuwendungsgeber nicht mehr innerhalb der oft eng begrenzten Projektlaufzeit umgesetzt werden (z.B. jahreszeitlich bedingt oder aus Sicherheitsgründen), müssen diese nach Ende des Projektes zurückgezahlt werden. Diese Rückzahlungen konnten wiederum auf dem bisherigen sehr niedrigen Niveau gehalten werden. Dies liegt an einer guten Projektumsetzung aber auch an einer vorsichtigeren Mittelabfrage bei den Zuwendungsgebern. Die Rückzahlungsbeträge liegen bei etwa 0,4 Prozent der gesamten Projektausgaben. Weder die Minderausgaben noch die Rückzahlungen bedeuten ein finanzielles Risiko für CARE.

II. Satzungsgemäße Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit: Der Posten Sonderaktionen umfasst auch den CARE-Schreibwettbewerb mit dem Abschluss der Wettbewerbsrunde 2022. Zum Thema „Was hält dich?“ haben sich die Teilnehmer:innen gefragt: „Was hält uns als Gesellschaft zusammen und woran lohnt es sich festzuhalten?“ oder „Was gibt Hoffnung und was gibt uns genau jetzt Halt?“. Dazu haben wir Preise in zwei Altersgruppen verliehen. Eine Neuheit war

der Preis in der Kategorie „Deutsch als Zweitsprache“. Die besten Texte wurden wie immer in einem Sammelband veröffentlicht. Außerdem führte CARE generell Aktivitäten der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und zum Globalen Lernen durch. Unser changemaker-Projekt zum Beispiel unterstützt Schulen dabei, entwicklungspolitische Themen aktiv in den Schulalltag zu integrieren und nachhaltig in der Schulstruktur zu verankern.

III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit: Ein wichtiges Ziel in diesem Jahr war die Verbreiterung unserer Spender:innenbasis und die Erhöhung des Spendenaufkommens, um unsere Projektarbeit nicht nur finanziell besser abzusichern, sondern auch ausbauen zu können. Viele Zuwendungsgeber fordern einen hohen Eigenmitteleinsatz aus Spenden, um überhaupt öffentliche Mittel beantragen zu können. Um das Spendenaufkommen – und damit auch unserer Projektarbeit – zu steigern, haben wir in diesem Jahr verstärkt in Öffentlichkeitsarbeit und Spender:innenwerbung investiert. Dies ist auch ein Teil unserer Risikoversorge. Soweit intern keine Kapazitäten zur Verfügung stehen, arbeiten wir im Bereich Werbung und Öffentlichkeitsarbeit mit externen Dienstleistern zusammen. Ein marktübliches Vorgehen – insbesondere im Online-Bereich – ist dabei eine teils prozentuale Vergütung von Werbeleistungen. Bei Online-Werbung ist aufgrund des systematischen Spendenprozesses auf Webseiten in jedem Fall eine unangemessene Beeinflussung von Spendenden in ihrer Spendenentscheidung ausgeschlossen. CARE stellt bei der Beauftragung und Überwachung externer Dienstleister stets sicher, dass die Adressat:innen in ihrer Spendenentscheidung nicht bedrängt oder in ihrer Spendenentscheidung beeinträchtigt werden. Eine detaillierte Aufteilung des Sachaufwands können Sie der Tabelle auf S. 41 des Geschäftsberichts entnehmen.

IV. Allgemeine Verwaltung: Die Mitglieder von Verwaltungsrat und Kuratorium sind ehrenamtlich tätig und erhalten für ihre Tätigkeit vom Verein weder Bezüge noch Sitzungsgelder. Die Gesamtbezüge der beiden Vorstände von CARE Deutschland von 267.974 EUR (inkl. Sozialversicherungsbeiträge Arbeitgeber) sind im Posten Gehälter enthalten. Der Verein arbeitete 2022 in Deutschland (ohne Aushilfen) mit 115 Planstellen (davon 46 Teilzeit). Abschreibungen auf Finanzanlagen mussten in diesem Jahr nicht vorgenommen werden. Darüber hinaus bestehen auch keine weiteren Anlagen, die zu Abschreibungen führen könnten. Die Beiträge an CARE International dienen u.a. der Weiterentwicklung der Nothilfekompetenz und zum Ausbau gemeinsamer kosteneffizienter Synergien und sind ein wenig höher als im Vorjahr ausgefallen. Die sonstigen Aufwendungen enthalten v.a. die Raumkosten für das Büro, Reisekosten zur Zusammenarbeit mit Zuwendungsgebern und allgemeine Aufwendungen wie Porto, Telefon-, Fax- und Internetgebühren, Büromaterial, EDV-Betreuung u.a. Der Rückgang in diesem Bereich ergibt sich aus den insgesamt leicht gesunkenen Kosten und einem höheren Anteil, der den Projekten und dem Bereich Kampagnen- und Bildungsarbeit zuzuordnen war. An dieser Stelle weisen wir den auf die reine Verwaltung entfallenden Anteil aus (s.o. unter den Sonstigen

Aufwendungen I., II. und III.). Eine detaillierte Aufteilung dieser sonstigen Aufwendungen können Sie der Tabelle auf S. 41 des Jahresberichts entnehmen.

Einstellung in die projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mittel: Die Einnahmen übersteigen die Ausgaben um 5.434.177 EUR. Dieses Ergebnis setzt sich zusammen aus einer Zuführung zu den gebundenen Mitteln von 3.400.219 EUR und einer Erhöhung der ungebundenen Mittel um 2.033.958 EUR.

Einnahmen	in EUR	
	2022	2021
I. Spenden		
a) Firmen, Stiftungen und Privatpersonen	20.960.069,36	13.388.433,16
b) Sachspenden	0,00	0,00
c) Bußgelder	162.525,03	81.175,00
d) Nachlässe	125.964,34	519.939,55
e) Mitgliedsbeiträge	12.250,00	12.025,00
f) ADH	8.456.200,17	4.175.274,79
	29.717.008,90	18.176.847,50
II. Institutionelle Zuwendungen		
a) Auswärtiges Amt	13.463.587,22	15.189.641,16
b) BMZ	9.031.352,75	7.604.300,04
c) Europäische Kommission	2.302.633,86	4.525.115,62
d) ECHO	5.498.605,44	6.884.300,47
e) BMUV	529.586,55	49.172,64
f) KFW	1.136.467,73	74.237,04
g) Sonstige	1.136.467,73	0,00
	32.582.843,79	34.326.766,97
III. Kooperationspartner		
a) CARE in Luxemburg	4.537.829,47	3.420.374,79
b) weitere CARE Organisationen	1.171.305,51	1.714.610,62
c) GIZ	1.291.039,84	1.847.922,74
d) ACTED	2.365.576,85	0,00
e) Sonstige	6.664.953,28	2.997.175,24
	16.030.704,95	9.980.083,39
IV. Sonstige Einnahmen		
a) Sonstige Erträge	907.831,60	318.545,98
b) Kursgewinne	252.203,44	67.782,69
c) Zinsergebnis / Erträge aus Wertpapieren	11.254,98	24.751,30
	1.171.290,02	411.079,97
Gesamteinnahmen	79.501.847,66	62.894.777,83

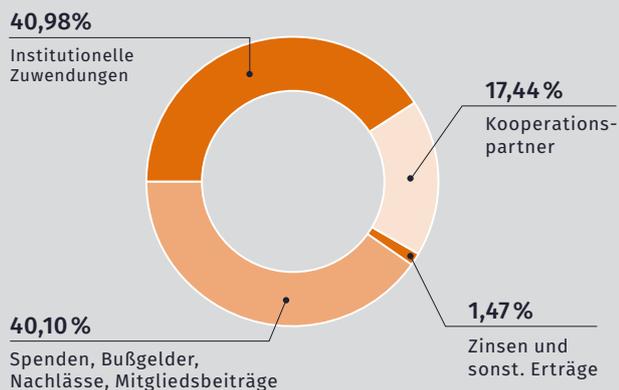
Ausgaben	in EUR	
	2022	2021
I. Aufwendungen für Projekte		
a) Überwindung von Not	45.781.451,18	31.783.138,13
b) Überwindung von Armut	12.921.645,74	14.454.319,04
c) Überwindung von Benachteiligung	2.248.315,77	3.311.485,96
d) Projektbegleitung	2.746.674,37	2.248.485,52
e) Sonst. Aufwendungen	572.532,77	616.285,02
f) Rückzahlung Minder- ausgaben Projekte	657.755,55	283.643,85
	64.928.375,39	52.697.357,53
II. sg. Kampagnen, Bildungs- u. Aufklärungsarbeit		
a) Publikationen und Online	140.417,63	123.330,92
b) Mediendienste	46.226,98	40.601,85
c) Sonst. Aufwendungen	144.658,97	155.713,63
d) Personalaufwand	566.729,02	568.113,51
	898.032,60	887.759,91
III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		
a) Sachaufwand	3.851.431,00	3.354.680,11
b) Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	0,0	18.137,73
c) Spendenverwaltung	542.547,00	508.960,45
d) Sonst. Aufwendungen	345.753,66	372.175,73
e) Personalaufwand	1.264.640,60	1.357.864,80
	6.004.372,26	5.611.818,82
IV. Allgemeine Verwaltung		
a) Gehälter	1.067.488,62	1.167.109,97
b) Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0,00
c) Aufwendungen für CARE International	712.356,74	601.141,77
d) Sonst. Aufwendungen	340.267,06	320.226,49
e) Abschreibungen und Anlagenabgänge	116.778,14	79.196,40
	2.236.890,56	2.167.674,63
	9.139.295,42	8.667.253,35
Gesamtausgaben	74.067.670,81	61.364.610,88
Einstellung in die / Entnahme aus den projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mitteln	5.434.176,85	1.530.166,95

Konsolidierte GuV der einzelnen Bilanzierungskreise für das Geschäftsjahr 2022	Gesamt in EUR
	2022
1 Vereinnahmte Spenden, Mitgliedsbeiträge und öffentliche Zuwendungen	78.330.557,64
2 Sonstige Erträge	1.160.035,04
3 Aufwendungen für Projekte und andere Maßnahmen	61.609.168,25
4 Öffentlichkeitsarbeit	4.580.622,61
5 Personalaufwand	
a) Löhne und Gehälter	4.529.998,89
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.115.533,72
Zwischenergebnis	+7.655.269,21
6 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	116.778,14
7 Aufwendungen CARE International	712.356,74
8 Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.360.437,88
Zwischenergebnis	+ 5.465.696,45
9 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	11.254,98
10 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	42.774,58
11 Finanzergebnis	- 31.519,60
Jahresergebnis	+ 5.434.176,85

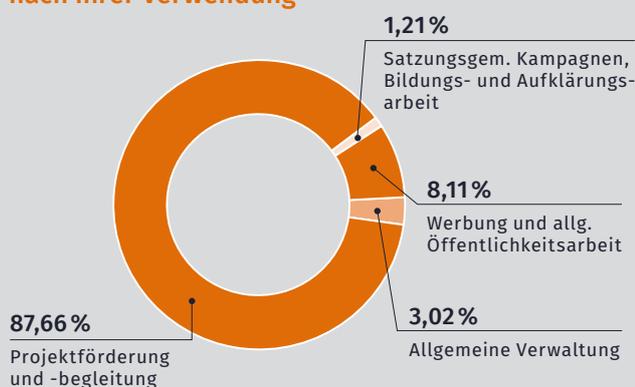
Aufgliederung der sonstigen Aufwendungen in den allgemeinen Verwaltungskosten 2022	in EUR
	2022
1 Raumkosten, Instandhaltung	91.539,05
2 Reisekosten	5.895,64
3 Prüfung, Beratung und Buchführung	73.621,43
4 Porto und Telefon	19.213,29
5 Nebenkosten des Geldverkehrs	355,50
6 Versicherungen	5.432,08
7 Fortbildung	16.635,21
8 Fremdleistungen	28.996,22
9 Miete, Leasing, EDV-Betreuung	12.774,17
10 Büromaterial, Betriebsbedarf	16.543,20
11 Sonstige	69.261,27
Gesamtsumme	340.267,06

Spendenwerbung	in EUR
	2022
1 Dauerspenden	2.238.030
2 Mailing	650.947
3 Philanthropie und Partnerschaften	249.786
4 Online	562.509
5 Spender:innenbindung	135.674
6 Support	507.812
7 Sonstige	49.220
Gesamt	4.393.978

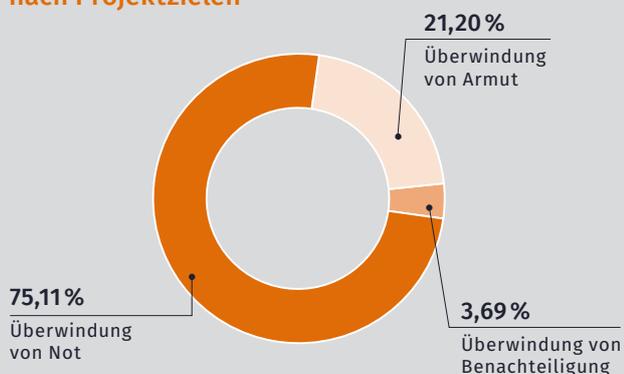
Einnahmen 2022 nach ihrer Herkunft



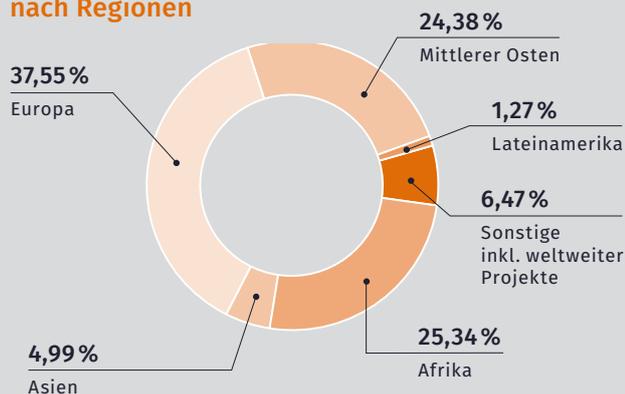
Ausgaben 2022 nach ihrer Verwendung



Ausgaben 2022 nach Projektzielen



Projektausgaben 2022 nach Regionen



Entwicklung der Gesamterträge



Entwicklung der Spenden von Firmen und Privatpersonen



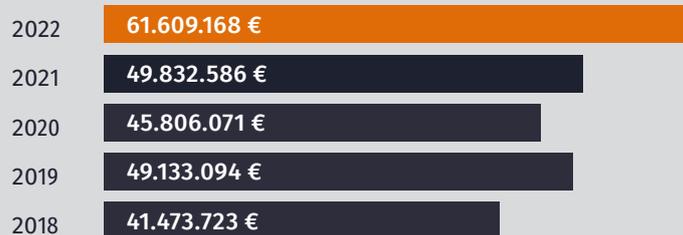
Entwicklung der Spenden durch das Bündnis Aktion Deutschland Hilft



Entwicklung der Gesamtausgaben



Entwicklung der Projektförderung



Testat des Abschlussprüfers

Der Jahresbericht von CARE Deutschland e.V. in Kapitel 3 wurde von der Crowe BPG Beratungs- und Prüfungsgesellschaft mbH geprüft. Der komplette Prüfungsbericht inklusive Lagebericht, Testat sowie einer Mehr-Spartenrechnung gemäß dem Deutschen Spendenrat findet sich unter:

WWW.CARE.DE/TESTAT



Schwerpunkte und Finanzplanung

2023

2022 hat den Krieg bis vor unsere Türe gebracht. Mit der Eskalation in der Ukraine wurde Realität, was viele für undenkbar gehalten hatten: ein erneuter Krieg in Europa. Zwei Erkenntnisse zeichnen sich bereits ab: Die Situation in der Ukraine wird uns über die nächsten Jahre begleiten. Selbst wenn die Konfliktparteien die Kämpfe 2023 einstellen sollten, wird der Wiederaufbau und die Verarbeitung des Erlebten die Menschen für viele Jahre beschäftigen. Außerdem wird eine weitere Tatsache immer deutlicher: Der Krieg in der Ukraine lenkt die Aufmerksamkeit weg von anderen Krisen. Auch in anderen Gegenden der Welt wie in Libyen, Syrien, Myanmar, Mali oder Venezuela sind die Menschen nach wie vor auf Hilfe angewiesen.

Bereits im ersten Quartal 2023 zeichnet sich zudem ab, dass das Jahr neue Krisen und Herausforderungen bringen wird. Die schweren Erdbeben in Syrien und der Türkei rücken einmal mehr auch Umweltkatastrophen zurück in das Bewusstsein. Dass uns Naturkatastrophen in den kommenden Jahren potentiell verstärkt beschäftigen werden, ist eine traurige Wahrheit, die die negativen Folgen des Klimawandels mit sich bringt: Verstärkte Sommerbrände auch in Europa sind die Vorboten dessen, dass sich auch bei uns ändert, was in vielen Ländern des Südens bereits Realität ist. Das Wetter verändert sich, mit allen Folgen, die dies mit sich bringt.

Auch deswegen verfolgt CARE weiterhin sein strategisches Ziel der Lokalisierung: wir wollen lokale Organisationen weiter stärken. Die, die ihre Gesellschaften am besten kennen, sollen besser in der Lage dazu sein, langfristig und nachhaltig Hilfe zu leisten. Am besten ist, wenn es in der Zukunft auch ohne uns geht. Ein besonderes Augenmerk liegt für uns dabei auf der Unterstützung von Frauenrechts- und frauengeführten Organisationen. Nur wenn Frauen und Mädchen mit am Tisch sitzen und maßgeblichen Anteil bei der Planung, Koordination und Umsetzung haben, wird Hilfe wirklich bedarfsgerecht und auf die Bedürfnisse aller zugeschnitten sein.

Damit setzen wir in die Praxis um, was wir auch in der Theorie fordern: Mit der Erarbeitung der Leitlinien für feministische Außenpolitik im Auswärtigen Amt und der Strategie für feministische Entwicklungspolitik im Entwicklungsministerium stehen 2023 gleich zwei Grundlagenpapiere an, die für unsere Arbeit wesentliche Rahmenbedingungen setzen werden. Zudem arbeitet das BMZ an einer neuen Afrikastrategie und einer Neuauflage des Gender Aktionsplans. Das Auswärtige Amt wird 2023 seine humanitäre Strategie überarbeiten – das Jahr wird im politischen Bereich also spannend für CARE. Alle Prozesse werden wir eng begleiten und nach der Veröffentlichung der Papiere ihre Implementierung verfolgen.

Intern beschäftigt uns nach wie vor die Umsetzung unserer Strategie 2030, für deren erste Umsetzungsphase 2023 die Halbzeitbilanz ansteht. Dies bietet uns auch die Chance, zu überprüfen, ob wir nach wie vor auf dem richtigen Weg sind. Neben den praktischen Ausrichtungen sind hier auch theoretische Konzepte wichtig. In den Diskussionen um humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit sind in den letzten Jahren Diskussionen aufgekommen, die wir auch bei CARE verstärkt führen: Wie gehen wir mit oft ungleichen Strukturen und Machtverhältnissen um, die historisch unsere Arbeit prägen (Nord-Süd, Geber-Empfänger)? Wie gender-transformativ

kann unsere humanitäre Hilfe sein, ohne die humanitären Prinzipien zu verletzen, und gibt es hier überhaupt einen Widerspruch? Wieviel Feminismus steckt in CARE und wo können und wollen wir besser werden?

Neben allen Diskussionen bleibt jedoch auch 2023 unser Hauptziel, unsere Hilfe sicher, schnell und streng an der Bedürftigkeit orientiert zu den Menschen zu bringen, egal wie schwierig die Bedingungen sind. CARE will weiterhin professionell und gut Soforthilfe leisten und die Menschen mit überlebenswichtigen Hilfsleistungen unterstützen.

Auch unserer Öffentlichkeitsarbeit und politische Arbeit dient allein dem Zweck, dass Krisen wahrgenommen werden, dass Menschen von ihrer Realität berichten können und sich ihre Situation nachhaltig verbessert. Dafür setzen wir uns in den Medien, aber auch im Auswärtigen Amt, im BMZ, im Bundestag, bei der EU und den Vereinten Nationen ein.

Und wir agieren hierfür im Bündnis mit anderen vor Ort tätigen Hilfsorganisationen – denn es gilt: gemeinsam sind wir lauter und damit schwieriger zu überhören.

Dass wir dort reagieren könne, wo Hilfe schnell und akut gebraucht wird, ermöglichen uns unsere Spender:innen. Deswegen stellen wir Öffentlichkeit für Krisen her und bitten um Hilfe und Spenden. Auch auf diesem Feld möchten wir uns 2023 weiterhin verbessern und mehr Menschen erreichen.

Not lindern. Frauen und Mädchen stärken. Gemeinsam nachhaltigen Wandel bewirken.

Diesem Dreiklang ist CARE verpflichtet. Wir danken allen Menschen, die unsere Arbeit auch 2023 und darüber hinaus unterstützen und begleiten.



We Care

Finanzplanung 2023

	in TEUR		
	Budget 2023	Ist 2022	Veränderung
Mittelaufkommen	106.345	79.239	27.106
Projektaufwand	89.917	61.609	28.308
Personalaufwand	8.649	5.646	3.003
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	5.633	4.394	1.239
Bildungs- und Aufklärungsarbeit	190	187	3
Allgemeine Verwaltung und sonstiger betrieblicher Aufwand	1.683	1.520	163
Beiträge CARE International	649	712	-63
Finanzergebnis	50	263	-213
Jahresergebnis	-326	5.434	-5.760
Zuführung (-) / Entnahme Rücklagen	326	-5.434	5.760
Bilanzergebnis	0	0	0

Deutsche CARE-Stiftung

Seit mehr als 25 Jahren steht die Deutsche CARE-Stiftung verlässlich an der Seite von CARE Deutschland. Engagierte Menschen, die möchten, dass der von ihnen zur Verfügung gestellte Betrag über viele Jahre hinaus Wirkung erzielt, finden in der Deutschen CARE-Stiftung die richtige Partnerin. Die Stiftung ist verpflichtet, das anvertraute Vermögen ungeschmälert zu bewahren. Mittel stellt sie CARE Deutschland e.V. nur aus den Kapitalerträgen zur Verfügung. Somit sichern die Stifter:innen die Nothilfe und Entwicklungsprojekte von CARE langfristig, auch über die eigene Lebenszeit

hinaus. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Stiftung zu unterstützen: Interessierte können eine Zustiftung tätigen sowie unter dem Dach der Deutschen CARE Stiftung eine Unterstiftung oder einen Stiftungsfonds gründen. Außerdem können sie die Hilfe von CARE durch ein zinsloses Darlehen über die Stiftung fördern. Schließlich gibt es die Möglichkeit, die Deutsche CARE-Stiftung im Testament zu bedenken. Die aus den Stiftungseinlagen erwirtschafteten Kapitalerträge unterstützen jedes Jahr ein vom Stiftungsvorstand ausgewähltes CARE-Hilfsprojekt.

Bilanz der Deutschen CARE-Stiftung zum 31.12.2022

Aktiva	in EUR	
	31.12.2022	31.12.2021
A. Anlagevermögen		
Stiftungsfonds	81.054,40	81.054,40
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben und Stiftungsfonds	359.060,24	269.324,16
II. Sonstige Vermögensgegenstände	3.895,60	4.242,96
Summe B. Umlaufvermögen	362.955,84	273.567,12
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	0,00	0,00
Summe Aktiva	444.010,24	354.621,52
Unselbstständige Stiftungen:		
Hans Pfeleiderer Stiftung	312.052,64	312.400,00
Stiftung Zukunft für Kinder in Slums	134.959,57	144.480,82

Passiva	in EUR	
	31.12.2022	31.12.2021
A. Eigenkapital		
I. Stiftungsvermögen	431.053,03	331.053,03
Summe A. Eigenkapital	431.053,03	331.053,03
B. Rücklagen		
zweckgebunden und frei	7.366,08	6.298,54
C. Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	5.591,13	17.269,95
Summe C. Verbindlichkeiten	5.591,13	17.269,95
Summe Passiva	444.010,24	354.621,52
Unselbstständige Stiftungen:		
Hans Pfeleiderer Stiftung	312.052,64	312.400,00
Stiftung Zukunft für Kinder in Slums	134.959,57	144.480,82

Als ehrenamtliche Vorstände der Stiftung engagieren sich: Dr. Stefani Klos (Vorsitzende), Frank Vierheilig (stellv. Vorsitzender) und Karl-Otto Zentel (Beisitzer). Gewählt, entlastet und beraten wird der Vorstand durch den Stiftungsrat, vertreten durch Parl. Staatssekretärin a.D. Brigitte Schulte (Vorsitzende), Stefan Ewers (für CARE Deutschland e.V.), Dr. Carsten Kruse, Marlene Lenz, Prof. Dr. Peter Molt, Staatssekretär a.D. Heribert Scharrenbroich, Georg Schlachtenberger sowie Alexandra Shahabeddin (Stand: August 2023).

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	in EUR	
	2022	2021
Erträge aus der Vermögensverwaltung	3.084,99	3.340,98
Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	239,92	142,99
Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	2.845,07	3.197,99
Spenden / Zustiftungen	0,00	1.100,95
Einnahmen aus der Verwaltung der Unterstiftung	1.323,12	1.392,59
Aufwendungen für den Stiftungszweck	682,34	682,34
Weiterleitung Spenden	0,00	1.100,95
Stiftungsergebnis	3.485,85	3.908,24
Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	2.418,31	2.718,29
Zuführung zur Freien und Zweckgebundenen Rücklage		
gem. AEAO zu § 62 Abs. 1 AO	1.189,95	1.189,95

BILANZÜBERSICHT

Der Jahresabschluss der Deutschen CARE-Stiftung wird dem Stiftungsrat im Herbst 2023 durch den Vorstand vorgelegt und dann beschlossen werden. Die Bilanzsumme der Deutschen CARE-Stiftung zum 31. Dezember 2022 betrug **444.010 EUR**. Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch mittel- bis langfristige Anlagen des Stiftungskapitals in einem Stiftungsfonds und im Termingeldbereich. Die Anlagen sind über die gesetzliche Entschädigungseinrichtung deutscher Banken hinaus durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken gesichert. Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen in Forderungen gegenüber der Hans Pfleiderer Stiftung (**3.215,60 EUR**). Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung im Geschäftsjahr 2022 als positiv zu bewerten. Das Stiftungsvermögen konnte durch Zuführung eines weiteren Stiftungsfonds um **100.000 EUR** erhöht werden. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte seit Gründung der Stiftung stets erfüllt werden. Das Stiftungsvermögen beläuft sich auf **431.053,03 EUR**. Der freien Rücklage wurde ein Betrag von **1.067,54 EUR** zugeführt. Der Bestand der zweckgebundenen Rücklage bleibt bei **1.270 EUR**. Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten zur Verwendung für Satzungszwecke (**4.990,79 EUR**) sowie aus sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber CARE Deutschland e.V. in Höhe von **600,34 EUR**. Hier wurden u.a. Zahlungen für Updates des Buchhaltungsprogramms vom Verein verauslagt. Ein Darlehen (**10.000 EUR**), dessen Zinserträge die Darlehensgeberin bisher der Deutschen CARE-Stiftung zur Verwendung für satzungsgemäße Zwecke zur Verfügung gestellt hat, wurde im vergangenen Jahr zurückgezahlt.

Der Mittelzufluss 2022 belief sich auf **3.084,99 EUR** Zinsen. Aus der Vermögensverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von **2.845,07 EUR**. Somit konnten die Erträge in einer schwierigen Zinssituation nur fast auf dem Vorjahresniveau gehalten werden (ca. -11 Prozent).



Danke

Allen Menschen, die CARE begleiten und unterstützen,
danken wir von Herzen!

CARE Deutschland e.V.
Siemensstraße 17
53121 Bonn

Büro Berlin
Großbeerenstraße 79
10963 Berlin

0228 97563-0
info@care.de
www.care.de

Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE93 3705 0198 0000 0440 40
BIC: COLSDE33

WWW.CARE.DE/SPENDEN